Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. Steinbach, i. V.,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: E. Kriesen in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in **Posen** bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in **Gnesen** bei S. Chraplewski, in **Meseritz** bei Ph. Matthias, in **Wreschen** bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 641

Die „**Posener Zeitung**" erscheint wochentäglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 14. September. 1890

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Abendausgabe 30 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Abendausgabe** bis **11 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

Der Welfenfonds.

Wir sind nachgerade daran gewöhnt, daß die Nachricht von einer Neuregelung der Welfenfondsfrage in gemessenen Zeiträumen wieder auftaucht. Da die häufige Wiederholung indessen praktisch immer werthlos geblieben ist, insofern bisher niemals ernstlich die Hand an dies Problem gelegt worden ist, so haben wir ein Recht, uns bis auf Weiteres skeptisch zu verhalten. Nach der Praxis des neuen Systems werden unrichtige Meldungen nicht so schnell und bestimmt dementirt, wie dies früher zu sein pflegte. Herr v. Caprivi ist offenbar ziemlich gleichgiltig gegen Anzapfungen von Seiten der Presse, und wenn die neuerlichen Nachrichten über die Welfenfondsfrage ohne Echo in den offiziösen Blättern geblieben sind, so beweist das nichts weder für, noch gegen jene Meldung. Immerhin kann als feststehend betrachtet werden, daß Herr v. Caprivi sich auf die Beibehaltung der bisherigen Verwendung des Welfenfonds nicht steifte. Er hat nach seinen bündigen Erklärungen im Abgeordnetenhause kein Interesse daran, die offiziöse Preßorganisation in der bekannten früheren Weise zu erhalten, und es entfällt damit einer der Hauptgründe, aus denen Fürst Bismarck von der Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds nichts wissen wollte. Damit ist aber nur eine Seite der Angelegenheit klargestellt. Wenn Herr von Caprivi verzichtet, die Zinsen des Welfenfonds ohne Kontrolle der Volksvertretung zu verbrauchen, so ist damit noch nicht entfernt gesagt, daß er so ohne Weiteres bereit wäre, die beschlagnahmten 16 Millionen dem Cumberländer zurückzugeben. So oft die Welfenfondsfrage aufgeworfen wird, stellt sich sofort der scheinbar nicht auszurottende Irrthum ein, daß es sich nur noch darum handeln könne, die Summe an den Sohn des Königs Georg herauszuzahlen. Davon braucht aber durchaus nicht die Rede zu sein. Allerdings ist dieser Weg möglich, aber es giebt noch mehrere andere Wege, die die Regierung im Einverständniß mit dem Landtage beschreiten könnte, um die Welfenfondsfrage aus der Welt zu schaffen. Die Regierung kann sich damit begnügen, die bisherige geheime Verwendung der Zinsen fallen zu lassen und den Kammern alljährlich Rechenschaft abzulegen über den Zinsenverbrauch. Sie kann ferner ein Gesetz einbringen, wonach die Zinsen bis zur definitiven Regelung der Frage, für ganz bestimmte Zwecke, etwa für Landesmeliorationen in der Provinz Hannover ausgegeben werden müssen. Sie kann drittens die endgültige Erledigung schon jetzt in der Weise herbeiführen, daß sie die ganze Summe ihrem ursprünglichen Zweck entzieht und sie, natürlich ebenfalls im Einverständniß mit dem Landtag, für beliebige neue Zwecke ganz oder theilweise verbraucht. Sie kann endlich freilich Großmuth walten lassen und die 16 Millionen dem Cumberländer schenken; aber sie ist hierzu in keiner Weise verpflichtet.

Wir haben früher schon auseinandergesetzt, daß eine solche Verpflichtung rechtlich nicht zu begründen ist. Eine Reihe von Umständen, die die Einbringung der Welfenfondsvorlage vor 23 Jahren begleiteten, hat die falsche Meinung hervorrufen können, daß die 16 Millionen Thaler eine Abfindung für den Verlust der Souveränetät bedeuten sollten, daß also die Abtretung des Königreichs Hannover an die Krone Preußen mit jener Summe gewissermaßen bezahlt worden sei, und daß, nachdem das welfische Haus den ersten Theil des Vertrages, nämlich die Abtretung erfüllt habe, Preußen verpflichtet sei, nun seinerseits auch die andere Hälfte zu erfüllen und die Summe herauszuzahlen. Dies ist und bleibt aber falsch. Niemals haben die 16 Millionen Thaler, die den Welfenfonds bilden, dem König Georg gehört, sie sind nur als Schmerzensgeld gleichsam, jedenfalls also ganz freiwillig, für den Exkönig ausgesetzt worden, und weder gegen diesen, noch gegen dessen Erben bestanden oder bestehen privatrechtliche oder staatsrechtliche Verbindlichkeiten, durch die eine anderweite Verfügung über die Gelder ausgeschlossen wäre. Wenn man die Verhandlungen aus den 60er Jahren liest, so begegnet man niemals einer anderen Auffassung als der, daß die Zuweisung der Dotation ein Akt der selbständigen Initiative Preußens gewesen ist. Mindestens ein halbes Dutzend mal hat Fürst Bismarck damals über die Frage gesprochen, sowohl im Abgeordnetenhause wie im Herrenhause, und er ist stets, und zwar immer unter Zustimmung beinahe des gesammten Landtages, von der Ueberzeugung ausgegangen, daß Rechtsansprüche des welfischen Hauses auf den sogenannten Welfenfonds nicht vorhanden sind. U. a. hat Fürst Bismarck einen Sybelschen Antrag vom 1. Februar 1868, wonach der Welfenfonds „als Eigenthum der preußischen Staatskasse zu betrachten sei, sobald seitens des Königs Georg oder seines Rechtsnachfolgers irgend ein, die Vereinigung Hannovers mit Preußen bedrohender Akt angeordnet, versucht oder vollzogen würde", als „überflüssig" bekämpft, und das Abgeordnetenhaus trat dieser Auffassung bei. Später erklärte Fürst Bismarck im Herrenhause, und zwar ebenfalls ohne Widerspruch zu finden, daß wir dem König Georg nichts schuldig waren, daß nur ein Waffenstillstand abgeschlossen worden, und daß dieser von der anderen Seite gebrochen worden sei. Wir begnügen uns mit diesen wenigen Zeugnissen dafür, daß von einer rechtlichen Verpflichtung der Herauszahlung des Welfenfonds an den Cumberländer jetzt eben so wenig wie früher gesprochen werden kann. Wenn der hannöversche Provinziallandtag wiederholt die Hoffnung ausgedrückt hat, daß eine Verständigung der Krone Preußen mit dem Rechtsnachfolger des Königs Georg auf der Grundlage der Rückgabe des Welfenfonds stattfinden möge, so kann man sich zu diesem Wunsche als einem politischen Akte ja verschieden stellen, und man kann es unter Umständen für nützlich halten, dieser Forderung nachzugeben; aber immer wieder muß gesagt werden, daß es ganz im freien Willen der Staatsregierung liegt, wie sie sich entscheiden will.

Sollte es in der bevorstehenden Landtagssession zu einer Regelung der Welfenfondsfrage kommen, so sind auch wir allerdings der Meinung, daß die Regierung weise handeln würde, wenn sie den Cumberländer zu befriedigen vermöchte. Auch Irrthümer müssen unter Umständen respektirt werden und wenn die überwiegende Mehrheit namentlich der hannöverschen Bevölkerung des guten Glaubens ist, daß der Cumberländer Anspruch auf die 16 Millionen Thaler habe, so ist der Einsatz nicht wichtig genug, um wegen dieser Frage neue Verstimmungen hervorzurufen oder die Gelegenheit zur Beseitigung alter und festgewurzelter Verstimmungen zu versäumen. Nicht ohne einen Schein von moralischem Recht läßt sich ja allerdings sagen, daß, nachdem Regierung und Landtag einmal entschlossen gewesen waren, dem Welfenhause 16 Millionen Thaler auszuzahlen, sie von diesem Entschluß nicht zurücktreten dürfen, vorausgesetzt natürlich, daß die Bedingungen erfüllt werden, unter denen die Bewilligung stattfinden sollte. Man darf annehmen, daß die Regierung nicht anders denkt. Wird die Frage so gestellt, so ergiebt sich überdies der taktische Vortheil, daß die Initiative zur Erledigung der Frage dem Cumberländer zufällt. Die Staatsregierung als der beatus possidens kann es ruhig mit ansehen, wenn das Verhältniß auch ferner das alte bleibt und wenn ihr die bisherige unkontrollirbare Verwendung der Zinsen unbequem ist, so hat sie es in der Hand, das zu ändern, indem sie über die Verwendung Rechenschaft ablegt. Das größte Interesse an der Regelung der Angelegenheit behält natürlich der Sohn des Exkönigs Georg und es wird immer seine Sache bleiben, Garantien zu geben, die es der Krone Preußen ermöglichen, in ernste Verhandlungen einzutreten. Vielleicht liegt die Sache für den Cumberländer neuerdings besser als je zuvor, nachdem er, so wird wenigstens versichert, seine Bereitschaft erklärt hat, sich mit dem Zinsgenuß allein zufrieden zu geben und das Kapital in der Hand der preußischen Regierung zu belassen. Der Vorschlag geht offenbar von der Erwägung aus, daß durch eine derartige Regelung die heikle Frage der ausdrücklichen Anerkennung des Souveränetätsverlustes über Hannover vermieden werden könnte.

Deutschland.

△ **Berlin**, 12. Sept. Ueber die bekannte Bochumer Steueraffaire hat der Finanzminister den Bericht des dortigen Magistrats eingefordert. Es ist wohl keine Frage, daß dieser Bericht schlimme Uebelstände in der Handhabung der Steuerveranlagung ergeben wird. Das einseitig parteipolitische Manöver des ultramontanen Redakteurs Fusangel, der den nationalliberalen Millionären von Bochum eine Grube graben wollte, ist bekanntlich gründlich gescheitert. Es ist von den Angegriffenen mit denselben Waffen gekämpft worden, und die Liste der ultramontanen Magnaten, die ebenfalls viel zu wenig Steuer zahlen, nimmt sich genau so ansehnlich aus wie die der nationalliberalen. Man braucht sich an diesem ungewollten Effekt des sensationellen Feldzuges umsoweniger zu stoßen, als die ganze Frage damit den gehässigen Charakter des Parteikampfes verliert und jetzt erst in ihrer wahren und objektiven Bedeutung erscheint. Nicht die Personen sind anzuklagen sondern das System, und dieselben Mißstände, die in Bochum auf den lauten Markt geschleppt wurden, wiederholen sich in ganz Preußen, hier vielleicht ein bischen weniger kraß, dort vielleicht noch krasser. Die zu geringen Einschätzungen zu den direkten Steuern werden beinahe überall als das unvermeidliche Korrektiv gegen die übermäßige Höhe des Steuerfußes angesehen, und es ist ein öffentliches Geheimniß, daß das Gesetz auf diese Weise nur unvollkommen erfüllt wird. Die wunderliche Selbsthilfe, die in der üblichen Praxis der Einschätzungen liegt, wäre vielleicht gar nicht zu sehr zu beklagen, wenn nicht die offenbarsten Ungerechtigkeiten die unangenehme Begleiterscheinung des verwilderten Systems sein würden. Es sind nicht bloß die Beamten (deren Einkommen ja bekannt ist), die darunter leiden, sondern mit ihnen leiden alle die, deren Vermögensverhältnisse wegen der Kleinheit ihres Betriebes unschwer zu durchschauen sind. Mit anderen Worten: Die jetzige Einschätzungspraxis wirkt als Prämie auf den Reichthum. Diese Dinge sind ja seit vielen Jahren allgemein bekannt, und sie bilden recht eigentlich die moralische Rechtfertigung der Steuerreformversuche. Von Nutzen aber ist es, daß die geschilderten bedenklichen Erscheinungen einmal an einem eklatanten Beispiel hervorgetreten sind. Was Herr Miquel jetzt aus Bochum zu erfahren bekommen wird, das wird ihn vermuthlich nicht in Erstaunen versetzen, weil ihm bekannt sein muß, daß es anderswo nicht anders hergeht, aber ein Impuls allerdings kann es für ihn werden, sich den Veranlagungsmodus seiner Steuerreformentwürfe noch einmal recht genau auf seine mögliche Wirksamkeit anzusehen. Dies Veranlagungssystem ist in seinen wesentlichen Punkten zunächst noch das Geheimniß der Staatsregierung; nur so viel ist bekannt, daß der Gedanke an die Einführung der Selbsteinschätzung nach kurzen Erwägungen wieder fallen gelassen worden ist. Ob Herr Miquel einen Weg zu finden gewußt hat, auf dem eine möglichst genaue Steuereinschätzung erreicht werden kann, ohne daß ein vexatorisches Eindringen in die Vermögensverhältnisse der Staatsbürger nöthig wird, das muß sich erst noch herausstellen. Das Bochumer Beispiel aber führt zwingend zu folgender Alternative: Entweder ist bei der bevorstehenden Steuerreform für den Fall eines zu hohen Steuerfußes darauf zu rechnen, daß sich die Steuerpflichtigen durch milde Einschätzung wiederum die thatsächlichen Härten der Steuer entziehen, oder es muß dafür gesorgt werden, daß der Steuerfuß niedrig genug angesetzt wird, um es zu rechtfertigen, daß für die Erbringung des vollen Ertrages durch die Pflichtigen strengere Bürgschaften als bisher gegeben und gefordert werden. — — An den hiesigen Gymnasien haben die diesjährigen Reifeprüfungen, soweit sie schon beendet sind, ein günstigeres Resultat ergeben, als in den fünf letzten Jahren. Die Prüfung ist selbstverständlich weder weniger streng, noch weniger eingehend als bisher. Am königl. Friedrich Wilhelms-Gymnasium z. B. sind 24 Abiturienten 3 Tage lang geprüft worden; sie bestanden sämmtlich.

— Der Surgeon-General, John B. Hamilton, kommt, der „D. med. Wochenschr." zufolge, im Auftrage der Vereinigten Staaten nach Europa, um bei den amerikanischen Konsulaten einen ärztlichen Dienst einzurichten, dem es obliegt, zu verhüten, daß Personen mit Gebrechen und ansteckenden Krankheiten nach den Vereinigten Staaten eingeschifft werden.

— Die Steigerung des Silberpreises, welche in Folge der neuesten amerikanischen Gesetzgebung eingetreten, müßte, wenn die deutschen Bimetallisten ihren bisher vertretenen Anschauungen treu bleiben, in nächster Zeit einer Reform des deutschen Zolltarifs die Wege ebnen helfen; insbesondere müßten für eine Ermäßigung der Getreidezölle die Aussichten viel besser liegen als früher. Man muß sich erinnern, daß die maßgebenden Wortführer der Bimetallisten das Sinken des Silberpreises nahezu für alle wirthschaftlichen Nöthe dieser Welt, speziell aber für die behauptete Nothlage der Landwirthschaft verantwortlich gemacht haben. Sie beriefen sich darauf, daß der österreichische Gulden, der russische Rubel, die indische Rupie durch die Entwerthung des Silbers 25 Prozent von ihrem Werthe eingebüßt hätten und daß unter diesen Umständen der Export von landwirthschaftlichen Erzeugnissen aus jenen Ländern zu so niedrigen Preisen und in so großem Umfange stattfinde, daß die Landwirthe der Goldwährungsländer dadurch in die schwerste Bedrängniß gerathen müßten. Wiederholt ist innerhalb und außerhalb des Parlaments von den Vorkämpfern des bimetallistischen Agrarierthums den Gegnern der Getreidezölle angerathen worden, sich doch zur internationalen Doppelwährung zu bekehren, denn nur durch den Fall des Silberpreises sei das Schutzzollsystem zu einer Nothwendigkeit geworden und mit der Wiederherstellung des Silberpreises würden auch die agrarischen Schutzzölle wieder überflüssig werden. Die Gelegenheit, diese Anschauung auch in der Praxis zur Geltung zu bringen, bietet sich jetzt unvermuthet den deutschen Bimetallisten. Zwar ist die internationale Doppelwährung noch immer ein Traum geblieben, ja ihrer Verwirklichung heute vielleicht ferner als je, aber die Vereinigten Staaten haben durch ihre Gesetzgebung eine Preiserhöhung des Silbers um 25 Prozent veranlaßt. Triumphirend haben die deutschen Bimetallisten alsbald erklärt, daß ja durch diesen Vorgang bewiesen sei, wie in der That der Silberpreis allein von den Maßregeln der Gesetzgebung abhängig sei und wie nunmehr, da die verblendeten Regierungen Europas das Heil nicht sehen wollten, die mächtige Union jenseits des Ozeans die Sache ganz allein aus eigener Kraft mache. Sie werden also auch konsequenter Weise ihre Hilfe nicht ablehnen können, wenn sie aufgefordert werden, nunmehr auch Hand an die Reform der agrarischen Schutz-

zölle zu legen. Man wird ihnen nicht gleich die Zustimmung zur völligen Beseitigung der deutschen Getreidezölle ansinnen, denn der Silberpreis hat auch heute noch keineswegs die frühere Höhe wieder erreicht. Aber entsprechend dem bisher vollzogenen Preisaufschwunge des weißen Metalls würde man, nach bimetallistischer Auffassung, doch immer wenigstens mit einer ansehnlichen Herabsetzung der Getreidezölle vorgehen müssen. Vielen Bimetallisten müßte ein solcher Schritt um so leichter werden, als sie keineswegs prinzipielle Anhänger des Schutzzolls sind und namentlich die bedenklichen Seiten hoher Getreidezölle in steuer- und sozialpolitischer Hinsicht niemals bestritten haben. Vereinigen sich aber mit den grundsätzlichen Gegnern der Getreidezölle die Bimetallisten, welche angesichts der von ihnen selbst gepriesenen Silberhausse an die Erfüllung ihrer Zusagen zu mahnen sind, so ist im Reichstage für eine Ermäßigung der Getreidezölle eine so große Mehrheit zu haben, daß auch die Reichsregierung schwerlich sich ablehnend verhalten könnte. An den Herren Bimetallisten ist es, in dieser Frage nunmehr Farbe zu bekennen.

— Die Zahl der auf preußischen Universitäten Studirenden hat sich nach der vom königlich statistischen Bureau herausgegebenen amtlichen preußischen Statistik während des letzten Menschenalters mehr als verdoppelt. Die Zunahme in der evangelisch-theologischen Fakultät betrug 85,7 Proz., in der katholisch-theologischen Fakultät 25,3, in der juristischen 107,2, in der medizinischen 248,8, in der philosophischen 163,8 Prozent. Erleidet die prozentuale Vermehrungsziffer auch durch die Zunahme der Bevölkerung eine Verschiebung, so steht doch fest, daß in dem Zeitraum von 1869 bis 1888 der Zuwachs aller auf deutschen Universitäten und anderen akademischen Lehranstalten (Polytechniken, Forst- und Bergakademien, thierärztlichen und landwirthschaftlichen Hochschulen) Studirenden den Bevölkerungszuwachs um 63,5 Proz. überstieg. Die Universitäten entnehmen ihren Zuwachs überwiegend solchen Kreisen, in welchen die Väter nicht studirt haben. Durchschnittlich sind es nicht mehr als 23 Prozent der Väter der Studirenden, die gleichfalls eine Hochschulbildung besitzen. Nächst den Personen aus dem Handels- und Gewerbestande sind es vorzugsweise die Kreise der Subalternbeamten und der Volksschullehrer, in welchen das Streben, den Söhnen eine akademische Bildung zu geben, am stärksten hervortritt. Subalternbeamte und Volksschullehrer zusammen liefern genau denselben Prozentsatz (20 Prozent) zu den Universitätsstudirenden, wie die Gesammtheit der gelehrten Berufsstände; die Subalternbeamten insbesondere doppelt so viel, wie das gesammte höhere Beamtenthum nebst der Rechtsanwaltschaft.

— Anläßlich der Erwerbung von Helgoland spricht sich in den „Mittheilungen" der Sektion des Deutschen Fischerei-Vereins für Hochseefischerei Direktor Herwig über die dortigen Fischereiverhältnisse folgendermaßen aus: „In neuerer Zeit besteht die Fischerei der Helgoländer namentlich in der Angelfischerei auf Schellfische. Sie fällt der Hauptsache nach in die Zeit vom März bis Juni und vom Oktober bis Januar. Als Fahrzeug dient die bekannte Slup. Unter der Konkurrenz der seit etwa 60 Jahren begonnenen Seebadindustrie geht aber auch dieser Fischereibetrieb immer mehr zurück. So war die Zahl der Slupen, welche noch 1855 51 betrug, im Jahre 1888 auf 30 gesunken. Einigermaßen bedeutend ist augenblicklich nur noch der Hummernfang, welcher in den letzten fünf Jahren etwa 30 000 Stück jährlich lieferte. Die Ausbeutung der in der Nähe der Insel gelegenen Austernbank ist schon längere Zeit aufgegeben. Nicht ohne Interesse ist das Urtheil eines früheren Landsmannes der Helgoländer, des Schotten W. G. Black, über den augenblicklichen Zustand der Helgoländer Fischerei. In einem neuerdings über die Insel erschienenen Buch sagt er: „Die früher so bedeutende Fischerei liegt sehr im Argen. Der Grund hierfür ist theils in den äußeren Verhältnissen zu suchen, theils tragen die Helgoländer selbst die Schuld. Hier kommt in erster Linie der Mangel eines Winterhafens in Betracht, ferner der Umstand, daß die Helgoländer nicht verstanden haben, mit der modernen Fortentwickelung des Fischereibetriebes Schritt zu halten. Es wird für die Deutsche Verwaltung der Insel eine Aufgabe ersten Ranges bilden, Mittel und Wege zu finden, um diese Zustände zum Besseren zu wenden. Wie dies am sichersten sich auf eine das Bestehende möglichst schonende Weise ermöglichen läßt, bedarf natürlich sorgfältigster Erwägung. Nur das Eine dürfte von vornherein eine zweifellose Vorbedingung für jede Hebung der Fischerei in größerem Stil sein: die Schaffung eines Zufluchthafens, welcher namentlich im Winter den größeren Fischerfahrzeugen sicheren Ankergrund gewährt. Wir sind hoch erfreut, daß die Denkschrift des Herrn Reichskanzlers eine Hindeutung enthält, welche auf die gleiche Auffassung der Staatsbehörden schließen läßt. Die natürlichen Vorzüge Helgolands für die Hebung der Seefischerei bestehen außer der Möglichkeit, durch Errichtung eines solchen Hafens eine Zufluchtstätte für die gesammte Hochseefischerei-Flotte zu schaffen, wesentlich in der größeren Nähe der wichtigsten Fischgründe für Kurren- und Angelfischerei, in der erleichterten Anlage von vorgeschobenen Stapelplätzen, Eisvorrathshäusern und Verkaufshallen; alles Einrichtungen, welche an anderen Stellen der deutschen Nordseeküste durch die Eigenthümlichkeit des Wattenmeeres außerordentlich erschwert werden. Auch mag noch darauf hingewiesen werden, daß gemäß den Erfahrungen, welche man über das periodische Erscheinen und Verschwinden großer Heringsschwärme an verschiedenen Orten gemacht hat, eine nicht geringe Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß über kurz oder lang auch für die deutsche Bucht wiederum eine Zeit des Heringsreichthums kommen kann, wie sie das 15. Jahrhundert und der Anfang dieses Jahrhunderts kannte. Selbst augenblicklich dürften sich Heringsschwärme in größerer oder geringerer Entfernung von Helgoland in der deutschen Bucht der Nordsee aufhalten, welche, wenn sie auch jedenfalls nicht so mächtig sind, wie die an der Schottischen Küste, doch die Frage nahe legen, ob Helgoland nicht schon jetzt ein Ausgangspunkt der Heringstreibnetzfischerei werden könnte."

— Für die Zollverwaltung an der ostafrikanischen Küste werden sich neue Schwierigkeiten ergeben, wenn dem deutsch-englischen Abkommen entsprechend der Sultan demnächst alle Hoheitsrechte auf das ostafrikanische Küstenland an Deutschland abgetreten hat. Auf die dann entstehenden Schwierigkeiten macht zum ersten Mal Graf Joachim Pfeil in seiner Schrift über die Kolonisation Ostafrikas aufmerksam. Die Araber und die Eingeborenen würden den Europäern nicht ebenso leicht gewähren, schreibt Graf Pfeil, was man dem Sultan von Zanzibar gewährt habe, denn der Sultan besaß, was diese nicht besitzen, Macht über die Eigenthümer der Karawanen. Jeder arabische Häuptling hatte mehr oder weniger Eigenthum in Zanzibar und konnte an diesem gestraft werden, wenn er den Sultan schädigen wollte. Den Deutschen gegenüber fällt diese Rücksicht gänzlich fort. Wenn aber die Karawanenführer sich nicht gutwillig dazu verstehen, die Zölle fortzuzahlen, so werde die Zollerhebung an der Küste ganz außerordentlichen Schwierigkeiten begegnen. Es genüge für die Zollerhebung keineswegs, an den Küstenplätzen Zollstationen zu haben, denn nichts sei leichter für die Araber, als diese Zollstationen zu umgehen. An der afrikanischen Küste seien zwar wenig Häfen, Schlupfwinkel seien aber zu Hunderten vorhanden, aus denen die Dhaus auslaufen können. Der Karawanenführer braucht nur einen solchen Punkt als Endziel zu wählen, um unter dem Schutze der Nacht mit seinem vorher bestellten Fahrzeuge auszulaufen, woran ihn Niemand hindern kann. Graf Pfeil erklärt die Annahme für falsch, daß die Karawanen darauf angewiesen sind, bestimmte Straßen zu benutzen. Dies gelte nur von gewissen Gegenden im Innern, wo Wasser selten und die Eingeborenen feindlich sind. An der dichtbevölkerten Küste indeß, wo Lebensmittel im Ueberfluß vorhanden, liege durchaus kein Grund vor, weshalb die Karawanen nicht von der gewöhnlichen Marschroute abweichen sollten, wenn sie sich dadurch der Zollzahlung entziehen können. Auch mit Gewalt wäre nichts auszurichten. Die Karawanenstraßen sperren zu wollen, ist ein Unding, da sie beliebig verlegt und die Sperrpunkte jederzeit umgangen werden können. Außerdem wäre die Unterhaltung einer genügenden Macht nach europäischem Muster so kostspielig, daß sie mehr als die Summen verschlingen würde, welche durch die Zölle eingebracht werden könnten. Ueberdies aber ist noch zu berücksichtigen, daß Karawanen, denen es auf Zeit überhaupt nicht ankommt, ebenso leicht und lieber nach Westen oder Norden ziehen und ihr Elfenbein dort absetzen können, als daß sie für die Erlaubniß der Ausfuhr von der Ostküste aus an die europäischen Eindringlinge Zoll zahlen müssen.

Rußland und Polen.

× **Warschau,** 12. Sept. Nach einem Ukas vom Jahre 1886 müssen Ausländer, welche auf Gütern im Königreich Polen die Stellen von Landwirthschafts- oder Forstbeamten verwalten, diese Stellen aufgeben und das Land verlassen. An diesen Ukas ist neuerdings durch amtliche Bekanntmachung wieder erinnert worden, mit dem Bemerken, daß diejenigen Gutsbesitzer, welche derartige Wirthschaftsbeamte engagirt haben, sie spätestens 10 Tage nach Uebernahme der Stellen wieder zu entlassen verpflichtet seien. — In Regierungssphären ist das Projekt angeregt worden, vom Niemen, dem nördlichen Grenzflusse des Königreichs Polen, welcher dasselbe von Litthauen trennt, eine Kanalverbindung nach dem kurländischen Hafen Windau herzustellen, wobei der Nebenfluß des Niemen, die Dubissa, benutzt werden würde. Während gegenwärtig fast alle Transporte, welche auf dem Niemen stromabwärts gehen, durch das kurische Haff nach Memel oder anderen preußischen Häfen gelangen, würden diese Transporte dann ihren Weg über Windau nehmen. — Drei Freiwillige des in Siedlec stehenden Dragoner-Regiments sind vor Kurzem unschuldig zum Tode verurtheilt und erschossen worden. Dieselben wurden vor einigen Wochen auf der Straße Nachts bei der Leiche eines Dragoner-Unteroffiziers betroffen und verhaftet. Trotzdem sie erklärten, daß der Unteroffizier, als sie hinzukamen, bereits mit einer Axt erschlagen gewesen sei, lagen die Umstände für sie doch so ungünstig, daß sämmtliche drei einjährige Freiwillige, die Söhne reicher Russen, zum Tode verurtheilt wurden; sie sollten nach Annahme des Gerichtshofs die That aus Rache begangen haben, weil der Unteroffizier im Dienste außerordentlich strenge gegen sie gewesen sei. Trotzdem nun der Vater des einen Freiwilligen, der Millionär Popow zu Moskau, sich mit einem Gnadengesuch an den Kaiser wandte und sich zur Stellung einer Kaution von 100 000 Rubeln bereit erklärte, wurde die Erschießung der drei Freiwilligen auf Befehl des Generalgouverneurs ausgeführt, bevor die Antwort auf das Gnadengesuch eingetroffen war. Wenige Tage darauf machte die Frau eines Einwohners von Siedlec, eines Schmiedes, die Anzeige, daß der Unteroffizier von ihrem Manne erschlagen worden sei, weil dieser sie im Verdacht gehabt, daß sie ein Liebesverhältniß mit dem Unteroffizier unterhalten und sie auch mit demselben zusammen betroffen habe.

* Im Oktober steht in Petersburg vor der besonderen Session des Senats unter Zuziehung ständiger Vertreter ein größerer Nihilistenprozeß bevor. Angeklagt ist eine zahlreiche Gruppe von Nihilisten der Umsturzbestrebungen, Vorbereitung terroristischer Thaten und sozialistischer Propaganda. Die Verhandlungen finden mit Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 11. Sept. Die slawischen Parteigänger haben verschiedene Vorstöße unternommen, die jedoch völlig verunglückt sind. In Prag suchten die Jungczechen die Wassersnoth für sich auszubeuten, indem sie schnell eine Parteiabordnung nach Wien schickten, um den Staat an seine Pflichten gegen Böhmen zu erinnern. Als jedoch die Herren hier ankamen, fanden sie bereits in der Wiener Zeitung eine kaiserliche Verordnung vor, welche 2 Millionen Gulden von Reichs wegen zur Unterstützung der Ueberschwemmten anweist, und Graf Taaffe ließ ihnen sagen, daß er die jungczechische Abordnung als solche nicht empfangen werde. Er fand sich jedoch bereit, zwei der Abgeordneten nicht als solche zu empfangen und betonte diesen gegenüber, wie „Narodni Listy" mittheilen, daß das Unglück beide Nationalitäten getroffen habe und gleiche Gefahren beide Volksstämme bedrohen, daher seien alle Parteien verpflichtet, zu einer gemeinsamen Hilfsaktion sich zu vereinigen. — Einen zweiten Vorstoß machten czechische Vereine in Oesterreichisch-Schlesien, indem sie in der deutschen Landeshauptstadt Troppau einen Trutz-Festzug veranstalteten. Die Stadtvertretung wehrte sich vergeblich gegen den Festzug, es gelang ihr nur durch Uebernahme des Hauptgasthofes „Zu den drei Hahnen" in städtischen Besitz, das dort geplante Sokolistenfest

---

Kleines Feuilleton.

* **Ueber den Stand der Cholera** machte in der letzten Sitzung des französischen Gesundheitsrathes der Generalinspektor des Gesundheitswesens, Dr. Proust, amtliche Mittheilungen. Hiernach ist Frankreich bisher verschont geblieben, und funktioniren die französischen Sanitätsposten an der spanischen Grenze mit größter Sorgfalt. In Spanien scheint die Cholera leider noch immer an Ausdehnung zu gewinnen. In Djebel-Tor, dem Quarantänepunkt für die Pilger aus Mekka, befanden sich am 23. August 5000 Pilger, und zählte man darunter bereits an hundert Cholera-Todesfälle. Dr. Proust wies darauf hin, daß jetzt, wo die Schiffe beginnen, diese Pilger in das Mittelmeer zurückzubringen, eine verdoppelte Aufmerksamkeit geboten sei. Schon habe nach einer Depesche aus Alexandrien vom 5. d. ein Schiff mit 748 Tunesischen und Algierischen Pilgern den Suez-Kanal passirt; doch seien in Algier und Tunis die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Egypten scheine gut bewacht, und wenn die angeordneten Maßregeln in der Zukunft so wie bisher ausgeführt würden, so sei die Hoffnung gestattet, die Einschleppung der Cholera nach Egypten zu verhindern.

---

* **Ueberpflanzung behaarter Thierhäute auf menschliche Schädel.** Ein schottischer Arzt soll eine Erfindung von unberechenbarer Tragweite gemacht haben: nämlich die Ueberpflanzung behaarter Thierhäute auf menschliche Schädel. Nachdem die kahle Haut von dem Schädel sauber entfernt worden ist, wird das frisch abgezogene, sorgfältig rund geschnittene Stück Thierfell noch warm auf die Wundfläche gepaßt und ringsum festgenäht. Die Anheilung erfolgt in drei Tagen, während welcher der Kopf des Patienten ununterbrochen elektrischem Licht ausgesetzt ist. In einem Bericht darüber heißt es: Wir sahen einen alten Herrn mit Fuchshaaren auf dem Kopf, der sich vortrefflich machte, und einen jüngeren mit einer angewachsenen Perrücke aus Maulwurfsfellchen, der er allein eine reiche Partie zu verdanken hatte. Häufig wird Mausfell genommen, da die Mäuse stets lebendig zu haben und billig sind; doch kommen auch Wildkater, Waschbär, Skunk, Eisbär (für Greise) und andere kostbare Pelzthiere zur Anwendung!!!

---

* **Der amerikanische Schatz** ist musterhaft organisirt, und so viel man weiß, noch nicht das Opfer eines Betruges geworden. Von drei interessanten Versuchen in dieser Richtung erzählt eine amerikanische Monatsschrift: In dem einen Falle wurde von dem Eigenthümer einer Anzahl von Obligationen der unanfechtbare Beweis geliefert, daß diese Obligationen, jede mit sechs Kupons, zur See verloren gegangen seien, und er erlangte wirklich eine Kongreßbill, welche die Ausgabe von Duplikaten genehmigte. Die Schatzbehörde schöpfte jedoch gerade aus der Vollständigkeit der Beweise Verdacht, und fand in der That in ihren Schränken die Kupons, die erwiesenermaßen auf dem Grunde des Meeres liegen sollten. Die Duplikate wurden nicht angefertigt, und der schlaue Yankee erlangte statt ihrer eine längere Freiheitsstrafe. Ein anderes Mal ersuchte ein bekannter Lieferant die Behörde, ihm seine nächste Anweisung im Betrage von 80,000 Dollars in Willards Hotel zu zahlen. Da der Brief keinerlei Verdacht erregte, wurde ihm die Anweisung in das Hotel geschickt, und Tags darauf präsentirte ein Bediensteter des Gasthofs dieselbe an einer Washingtoner Bank; der Besitzer liege krank im Bette und habe ihn gebeten, das Geld zu holen. Der Kassirer schöpfte Verdacht und begab sich mit dem Manne in den Gasthof, nur um zu finden, daß der angebliche Lieferant, der von seinem Kommen irgendwie Wind bekommen haben mochte, bereits verduftet war. Der Brief an das Schatzamt war eine sehr geschickte Fälschung gewesen. In dem dritten Falle entging der Schatz einer größeren Schädigung durch einen glücklichen Zufall; ein Ausschuß von Beamten verbrannte eine größere Menge dem Umlauf entzogenen Papiergeldes; ein Negerbube, der zugesehen, fragte zu Hause seinen Vater, ob Herr Cornwell (einer der Beamten), während er die Bündel in den Ofen warf, eines davon in eine Tasche seines Ueberziehers stecken durfte. Der Vater theilte die Frage dem Vorsteher des Schatzamtes mit, die Antwort war Einleitung einer Untersuchung, bei der sich herausstellte, daß Cornwell 170 000 Dollars bei Seite geschafft hatte. Das Manöver brachte ihm 10 Jahre Zuchthaus ein.

---

* **Neue Versuche über Ernährung von Gefangenen** haben der Direktor und der Arzt der Strafanstalt zu Moabit, Dr. Krohne und Dr. Leppmann, angestellt und erprobt. Ueber ihre Ergebnisse berichten sie ausführlich in der „Berliner Klin. Wochenschr.". Die Veranlassung bot der Umstand, daß die Zusammenstellung des Speise-Etats in einem unrichtigen Verhältniß sich befindet: es werden zu große Mengen Kohlenhydrate (677,54 Gramm statt 500) und zu wenig Fett (24,51 Gramm statt 56) gereicht, ferner zu viel vegetabilisches Eiweiß. Die Versuche gingen nun dahin, billige Nährstoffe mit größerem Gehalt an animalischem Eiweiß und billiges Fett zu finden und weiter durch Einschränkung der Vegetabilien (grobes Roggenbrod und Kartoffeln) die Mittel für Beschaffung dieser Nährstoffe frei zu machen. Bei den Versuchen durfte der Etatspreis von 20 Pfennig für Kopf und Tag nicht überschritten werden. Dreierlei Nährstoffe, abgesahnte Milch, Käse und Hering, boten billiges animalisches Eiweiß in reichlichen Mengen, wobei Käse und Hering gemäß ihrer Beschaffenheit noch Appetit erregten. Als billige Fette kamen Rindstalg und Schmalz zur Anwendung. Dieser neue Speise-Etat hat sich nun nach jeder Richtung hin bewährt; vor Allem hat der sonst unstillbare Fetthunger angefangen nachzulassen, und der mit der Länge der Haft zunehmende Widerwille gegen die Gefängnißkost ist seltener geworden. Gleichzeitig wurde durch tägliche Gewährung von Kaffee bis zu 10 Gramm ein Appetit erregendes Mittel gewonnen, wobei die beiden Herren vor der Mitanwendung von Surrogaten warnen. Lebhaft befürwortet wird sodann die Einführung von Fischnahrung in den Speise-Etat der Strafanstalten; für die Zubereitung werden genaue Vorschriften angegeben, auf deren nicht genügende Beachtung die Herren Krone und Leppmann die an manchen Orten beobachteten Mißerfolge zurückführen. Durch eine wöchentliche Fischnahrung wird dem Gefangenen für billiges Geld 8 Gramm animalisches Eiweiß mehr, als sonst bei der günstigsten Zusammenstellung möglich ist, zugeführt, und zwar in so leicht verdaulicher und schmackhafter Form, wie sie bisher noch nicht erreicht sei. Endlich wird die Nothwendigkeit einer ausreichenden Würze der Speisen betont.

---

* **In den Kasernen Frankreichs** fließen jetzt viele Thränen aus Frauenaugen. Die Marketenderinnen und Cantinièren jene ebenso anhänglichen als muthigen weiblichen Wesen, die seit jeher mit ihren Regimentern Brot und Fleisch, Wein und Bier, aber auch Lust und Trauer, Freud und Leid theilten, schlagen jetzt jammernd die Hände über die Köpfe zusammen ob einer grausamen Ordonnanz, die der „bürgerliche" Kriegsminister Freycinet in Bezug auf ihre Kleidung erlassen hat. Seit jeher besaßen nämlich diese Damen das Recht, die Uniform des Regiments, dem sie sich anschließen, mit entsprechend weiblichem Zuschnitt zu tragen. Als Amazonen des rollenden Speisekastens folgten sie ihren Regimentern zu den Manövern und auf die Schlachtfelder und wurden in ihren schmucken Trachten, die sie mit dem koketten Mützchen auf dem Kopf mit Selbstbewußtsein trugen, von den Soldaten mit Jubel begrüßt, wenn sie mit ihrem nahrungsbeladenen Wägelein erschienen. Die Marketenderin in Uniform war zur poetischen Figur geworden in den französischen Kriegsromanen und Dichtungen. Dieser Herrlichkeit hat nun der Kriegsminister Freycinet mit einem Federstrich ein Ende gemacht. Er verfügte in den letzten Augusttagen des zwanzigsten Jahres der vierten Republik, daß die Marketenderinnen keine militärische Uniform mehr tragen dürfen. Alles, was ihnen dieser geschworene Feind weiblicher Uniform beläßt, ist nichts als eine Binde, die sie bei Manövern und in Kriegszeiten am linken Arm mit der Nummer des Regiments führen dürfen. Im Uebrigen aber müssen sich die Marketenderinnen fortab wie andere Frauen kleiden.

Gedenkt der Ueberschwemmten!

Ob rings das Land begraben ward
In eisigen Fluthen wild ergrimmt:
Ein Funke göttlich schöner Art
Im Menschenbusen ewig glimmt!

Der facht des Mitleids Flamme an,
Die Gluthen der Barmherzigkeit;
Der löst des Herbstes starren Bann —
's wird wieder Frühling weit und breit;

Und Blumen blühn im Sonnenschein,
Es rührt und regt sich allerwärts:
Der Lenz aus Deiner Brust zieht ein
Auch in des Aermsten trauernd Herz! (Ult.)

daraus zu verdrängen und durch ein großes deutsches Fest zu ersetzen. Der czechische Festzug selbst, an welchem sich auch Abordnungen aus Mähren und Böhmen betheiligten, nahm ein übles Ende. Als die Czechen Slawa riefen, pfiffen die deutschen Zuschauer, als ein czechischer Feuerwehrhornist in die Menge hineinritt und rief: „Ihr deutschen Hunde seid nicht mehr als wir!“, wurde er vom Pferde geholt und durchgeprügelt, worauf dann die Behörde vorzog, den Festzug aufzulösen. Während die Sokolisten unter verschiedenen Einzelprügeleien zum „Preußischen König“ in Katharein zogen und dort ihre Festlichkeiten ungestört abhielten, versammelten sich bei den „drei Hahnen“ etwa tausend Deutsche und sangen mit Begeisterung das deutsche Lied, die Volkshymne, O du mein Oesterreich u. s. w. Den dritten Vorstoß machten die Slowenen in der deutschen Stadt Cilli mit einem ähnlichen Trutz-Festzuge von Sokolvereinen, welche auch kroatische Vereine eingeladen hatten. Nach den Zeitungsberichten kam es auch in Cilli zu vielen „Konflikten“. „Die Sokolisten“, so meldet die „N. Fr. Pr.“, bewegten sich abtheilungsweise zur Wogleinabrücke, hinter welcher sich 140 Mann zu einem Festzuge zusammenstellten, welcher nach einem Biergarten in Savodna zog. Die Sicherheitswache, welcher Gendarmerie-Assistenz beigegeben war, verhaftete einige Sokolisten. Zwischen den kroatischen und den slowenischen Sokolisten entstanden Differenzen, weil die Cillier Sokolisten die Kroaten unter der Vorspiegelung eines imposanten Empfanges zu dem Feste gelockt haben sollen. Zahlreiche auswärtige Sokolisten reisten daher vor Schluß des Festes ab. Die verhafteten Sokolisten wurden wieder freigelassen. Das Militär hatte Bereitschaft.“ Der Zweck der slawischen Unternehmungen, in Troppau wie in Cilli über den nationalen Charakter dieser deutschen Städte irrezuleiten, blieb in beiden Fällen unerreicht.

Schweiz.

* Ueber den Aufstand in dem Kanton Tessin geht dem „Berl. Tgbl.“ folgende Mittheilung zu:

Bern, 12. Sept. Es verlautet, die Anhänger der gestürzten ultramontanen Tessiner Regierung haben sich zu bewaffnetem Widerstande organisirt. Die heute um 7 Uhr früh mit der Bahn abgegangenen Berner Bundestruppen (1400 Mann Infanterie) sowie der eidgenössische Kommissar treffen erst um 2 oder 3 Uhr Nachmittags in Bellinzona ein. Das eidgenössische Justizdepartement hat beim Bundesrath den Antrag gestellt, da 10 000 Tessiner Bürger rechtmäßig eine Revision der Verfassung verlangen, sei die Volksabstimmung anzuordnen. Der Bundesrath hält augenblicklich eine Sitzung ab, um über weitere Instruktionen zu beschließen, die dem Bundeskommissar ertheilt werden sollen. Der Bundesrath wird zweifellos sofort die Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung gegen die Schuldigen beschließen. Gestern Mittag um 12 Uhr war die Hauptstadt Bellinzona noch ganz ruhig. Der erschossene Staatsrath Rossi war erst etwa 25 Jahre alt. Man glaubt, daß noch weitere Truppen auf Piket gestellt werden müssen. Großen Unwillen erregt es, daß die Aufständischen sich des Telegraphen bemächtigt haben. Der Ausbruch der Revolution ist mit Rücksicht auf den heißblütigen Charakter der Tessiner und die jahrelange Unterdrückung der liberalen Partei leicht zu erklären.

Die schlesischen Kaisertage.

Breslau, 12. September.

Das Paradediner, welches der Kaiser heute Mittag den an der Parade betheiligten Generälen und Stabsoffizieren, sowie den fremden Militärs und seinem militärischen Gefolge gab, fand im großen Speisesaale und den anstoßenden beiden Sälen des Königlichen Schlosses statt. Die mit militärischer Pünktlichkeit um halb sechs Uhr beginnende Festlichkeit zeigte alle Uniformen Europas vertreten und auch Asien und Amerika waren durch eine Reihe Militärs repräsentirt.

Der Kaiser betrat den großen Speisesaal vom Zimmer Friedrichs des Großen aus, die Kaiserin am Arme führend. Die Mitglieder der Kaiserfamilie nahmen an der südlichen Querseite der in Vierecksformen gestellten großen Tafel Platz, deren Innenraum durch einen schmalen Gang an der Nordseite zugänglich war. An dieser großen Kaisertafel speisten hundertsechsunddreißig Personen, die übrigen Geladenen, noch hundertvierundfünfzig Personen, nahmen die Tafeln der beiden anstoßenden Räume ein.

Der Kaiser, welcher trotz der Strapazen des regnerischen Morgens sehr lebhaft angeregt war, zeichnete während der Tafel den kommandirenden General wiederholt durch Ansprachen aus. Der Toast des Kaisers auf das schlesische Armeekorps lautete: „Ich erhebe das Glas auf das Wohl des VI. Armeekorps mit dem Gefühl der vollsten Anerkennung für die heutigen Leistungen. Wenn ich an die Phasen der Geschichte unserer Armee denke, an Keith und Winterfeldt, welche uns in die Zeiten Friedrichs des Großen zurückversetzen, wenn ich an die Heldengestalt meines dahingegangenen Vaters denke, will mir das Herz vor Wehmuth zerspringen, zumal, wenn ich zurückdenke, wie vor acht Jahren mein noch blühend gesund und frisch aussehender Vater meinem Großvater das Korps vorführte, diese Heldengestalten, wenn sie auch dahingegangen, leben fort in dem Herzen des Korps; ein dreimaliges Hoch auf das VI. Korps.“

Während der Tafel, welche in rascher Weise verlief, spielten abwechselnd die Kapelle des Leib-Kürassier-Regimentes und des Füsilier-Regimentes König Friedrich Wilhelm II. Nr. 10.

Nach der Tafel hielt der Kaiser noch kurzen Cercle und verabschiedete sich um $7\frac{1}{2}$ Uhr von seinen Gästen.

Der Silberschmuck der Tafel war ein wirklicher Paradeschmuck; während sonst nur wenige massive Silberstücke den Hof von Berlin in die Provinz begleiten, ist diesmal ein Schatz kostbarer großer Aufsätze, Vasen und besonders herrlicher Leuchter bis zu vierzig Kerzen mit hierher gekommen. Vor dem Platze des Kaisers war eine übermeterhohe Silbervase von kostbarer Arbeit aufgestellt, flankirt von zwei noch höheren Leuchtern mit reichem Figurenschmuck. Die Mitte der einen Seitentafel schmückte die Figur des heiligen Georg, die andere Seitentafel trug als Gegenstück die sogenannte Wiener Vase, welche sich auf viereckigem, blankpolirtem Unterbau in breitschüsseliger antiker Form erhebt. Die Fülle von Blumen, welche die Tafel schmückten, bestand aus mehr als dreißig niedrig gehaltenen Blumenkörben und fünfundsechzig Couvertsträußchen in reizender wechselvoller Arbeit. Vor den Plätzen des Kaiserpaares befanden sich zwei mit Orchideen besteckte Schaalen, die eine nur weiße Orchideen und rothe Rosen, die andere weiße Azalien und röthliche bunte Orchideen tragend.

Zu dem heute Abend stattgehabten Zapfenstreiche waren von dem Kaiser und der Kaiserin hundertachtundachtzig Gäste in die nach dem Palaisplatz hinausgelegenen Vorderzimmer des Schlosses eingeladen worden, vorwiegend den militärischen Kreisen angehörend, doch hatten auch zahlreiche Zivilpersonen Einladungen erhalten. Noch während der Auffahrt sammelten sich die Msikkorps, zum Theil schon mit brennenden Magnesiumfackeln anrückend, was einen magischen Anblick gewährte. Der zu dem Zapfenstreich bestimmte Raum war von hohen Flaggenstangen begrenzt, zwischen denen zahllose bunte Lämpchen brannten und welche die großen Kugeln elektrischer Bogenlichtlampen trugen. In der Mitte des Platzes war ein niedriges Postament errichtet, von welchem aus Musikinspizient Roßberg den Zapfenstreich leitete. An dieser Musikaufführung nahmen Theil die Kapellen sämmtlicher Regimenter des Armeekorps und die Kapellen der zu dem Manöver kombinirten Kavalleriedivision. Durch die wechselvolle Beleuchtung machte die Nachtszene einen interessanten Eindruck, welcher noch wesentlich gesteigert wurde durch die in wirklich schöner, höchst wirkungsvoller Manier arrangirten Figuren und Namenszüge, welche von bunten Lampen zusammengestellt, am Festzelt den Gartengang längs der Promenade erleuchteten. In den Zelten hatte sich eine kleine illustre Versammlung von Theilnehmern und Theilnehmerinnen am Provinzialfest zusammengefunden, deren Bierbedürfniß gegenüber die Provinzial-Verwaltung als freigebige Wirthin auftrat. Vor dem Theater hatten die Hörer Aufstellung gefunden, welche von den Militärbehörden Einlaßkarten erhalten hatten und dem Publikum war nur die Promenade zum freien Zutritt gewährt worden. Die Hoffnung Vieler, daß der Kaiser auf der Rampe erscheinen werde, erfüllte sich nicht. Mit dem Glockenschlage zehn endete Retraite und Gebet den Zapfenstreich in gewohnter Weise. Die Militärkapellen rückten gleich darauf vom Platze ab und bald darauf verließen auch die zu dem Kaiserpaar befohlenen Abendgäste das Schloß. (Bresl. Ztg.)

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** v. Normann, Major a. D., zuletzt im damaligen 1. Westpr. Grenadier-Regt. Nr. 6, der Charakter als Oberst-Lieutenant verliehen.

r. **Personalveränderungen im II. Armeekorps.** v. Schon, Sek.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5, in das Inf.-Regt. Nr. 129 versetzt.

Lokales.

Posen, den 13. September.

* **Der Posener landwirthschaftliche Kreisverein** hat gestern Nachmittag im Dümkeschen Restaurant eine Sitzung abgehalten, welche gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Endell-Kiekrz, machte zunächst von dem Ableben des Vereinsmitgliedes Kaskel-Trzcielino, Mittheilung. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Alsdann referirte Herr Landrath Dr. Uekert-Posen über das Gesetz vom 22. Juni 1889, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung. Nach einigen einleitenden Worten ging der Referent zunächst auf die Frage näher ein: „Wer ist versicherungspflichtig?“ Gegen Alter und Invalidität müssen alle Tagelöhner, Arbeiter, Lehrlinge und Dienstboten versichert werden, sofern sie über 16 Jahre alt sind und Lohn oder Gehalt beziehen. Nicht versicherungspflichtig sind solche Tagelöhner 2c., welche nur freien Unterhalt genießen, und solche, die vermöge ihrer geistigen oder körperlichen Fähigkeiten nur ein Drittel des gewöhnlichen Tagelohnes verdienen. Die Versicherung hat für unsere Arbeiter bei der Provinzial-Versicherungs-Anstalt der Provinz Posen zu erfolgen. An der Spitze des Vorstandes derselben steht der Landeshauptmann, Herr Graf v. Posadowski-Wehner. Der Vorstand hat die Aufgabe, die ganze Versicherungs-Anstalt zu leiten und die Invalidenrente für die einzelnen Antragsteller festzusetzen. In jedem Polizeidistrikt hat die Anstalt Vertrauensmänner. Einer besonderen Anmeldung der Arbeiter zur Versicherung bedarf es nicht. Jeder Arbeiter besorgt sich von dem betreffenden Distriktskommissarius eine sogenannte Quittungskarte, welche in 52 Felder zum Einkleben von Marken eingetheilt ist und kostenlos verabfolgt wird. Jede Marke repräsentirt den Werth des entsprechenden Versicherungsbeitrages, welcher für jede der vier Lohnklassen pro Woche zu entrichten ist. Die Marken sind u. A. auch von den Postanstalten zu beziehen. Die Arbeiter werden nach ihrem Einkommen in vier Lohnklassen eingetheilt; zur ersten Klasse gehören diejenigen, welche ein jährliches Einkommen von bis 350 Mark haben, zur zweiten die, deren Arbeitsverdienst sich auf 351 bis 550 Mark jährlich beläuft, zur dritten diejenigen, welche einen Verdienst von 551 bis 850 Mark pro Jahr erzielen, und zur vierten Klasse endlich die, deren Jahreseinkommen von 851 bis 2000 Mark beträgt. Der pro Woche zu leistende Versicherungsbeitrag beträgt für die erste Lohnklasse 14, für die zweite 20, für die dritte 24 und für die vierte Lohnklasse 30 Pfennig. Am Schlusse jeder Lohnarbeitsperiode müssen die entsprechenden Marken eingeklebt und vom Arbeitgeber entwerthet werden. Die eine Hälfte des Versicherungsbeitrages hat der Arbeitgeber zu zahlen; die andere Hälfte kann von dem Arbeiter eingezogen werden. Ist eine versicherte Person krank, und dauert die Krankheit über sieben Tage, so ist dieselbe, sowie der Arbeitgeber nicht verpflichtet, für die Zeit der Krankheit den Versicherungsbeitrag zu zahlen. Die betreffende Person hat aber eine beglaubigte Bescheinigung über die Dauer der Krankheit beizubringen. Für die Zeit militärischer Dienstleistungen der Arbeiter ist ebenfalls kein Beitrag zu zahlen. Ist eine versicherte Person nicht eine ganze Woche bei einem Arbeitgeber beschäftigt, so hat derjenige die Marke einzukleben, bei dem die Person in der betreffenden Woche zuerst gearbeitet hat. Nach 47 Wochen hat jeder versicherte Arbeiter die Quittungskarte dem zuständigen Distrikts-Kommissarius einzureichen, welcher eine Bescheinignng über dieselbe und eine neue Karte ausstellt. Jedem Versicherten erwächst aus der Versicherung der Anspruch auf Alters- und Invalidenrente. Wer seine Ansprüche geltend machen will, muß, abgesehen von den sonstigen Voraussetzungen, eine bestimmte Zeit versichert sein und zwar mindestens 5×47 Wochen. Derjenige, welcher Anspruch auf Invalidenrente machen will und mindestens 30×47 Wochen, wer Anspruch auf Altersrente erheben darf. Um nachweisen zu können, wie lange eine Person versichert ist, müssen die Bescheinigungen über die dem Kommissarius ausgehändigten Quittungskarten sorgfältig aufbewahrt werden. Die Invalidenrente besteht aus einem festen Grundstock von 60 Mark, einem Reichszuschuß von 50 Mark und aus der Erhöhung dieser 110 Mark, welche sich richtet: 1. nach der Summe der geleisteten Beiträge und 2. nach den Lohnklassen, in welchen die Beiträge geleistet werden. Die Anmeldung des Anspruches auf die Rente hat für Posen bei dem Referenten zu erfolgen, welcher dieselbe dem Vertrauensmann übermittelt. Der Vorstand setzt unter Berücksichtigung der gutachtlichen Aeußerungen dieser beiden Personen alsdann die Rente fest. Doch kann der Antragsteller ev. Berufung gegen die Entscheidung des Vorstandes einlegen. — Bei der regen Debatte über das Gesetz giebt der Vorsitzende zu, daß dasselbe Härten hat; die Landwirthe seien aber in der Lage, diese Härten zu überwinden. Er beantrage die Einsetzung einer Kommission, welche sich eingehend mit dem Gesetz beschäftigen und durch geeignete Maßnahmen in loyaler Weise für die Abänderung einzelner Bestimmungen wirken solle. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und darauf die Sitzung geschlossen.

g. **Der zweite Rekollektionskursus für katholische Geistliche** hat heute Nachmittag 7 Uhr auf der Dominsel hierselbst sein Ende erreicht. Es haben an dem Kursus 64 Geistliche aus beiden Diözesen, darunter auch Weihbischof D. Likowski, Theil genommen.

* **Prüfungen.** Vom 9. bis 12. September fanden in den Räumen der Königl. Luisenschule in Posen die Kommissions-Prüfungen für Lehrerinnen an mittleren und höheren Mädchenschulen, für Schulvorsteherinnen und Handarbeits-Lehrerinnen statt. Die Lehrerinnenprüfung bestanden fünf, die Schulvorsteherinnen-Prüfung vier und die Handarbeitslehrerinnen-Prüfung drei Aspirantinnen.

d. **In dem neuesten Hirtenbriefe des Bischofs Redner,** welcher morgen in den Kirchen der Diözese Kulm zur Verlesung kommt, wird den Geistlichen die Abhaltung von Volksmissionen warm ans Herz gelegt. Es ist in dem Hirtenbriefe eine viertägige und eine achttägige Mission angeordnet und den Geistlichen freigestellt, sich für die, eine oder die andere zu entscheiden. Die viertägige Mission hat an irgend einem Mittwoch zu beginnen und erreicht am darauf folgenden Sonntag ihr Ende; die achttägige dauert von Sonnabend bis zum Sonntage der nächsten Woche. Als Missionsprediger sind Geistliche nicht aus benachbarten, sondern aus entfernt gelegenen Parochien einzuladen. Das katholische Missionswesen wurde in der gen. Diözese in den Jahren 1852 bis 1872 mit vielem Eifer gepflegt. Seit 1872 haben die Missionen daselbst aufgehört.

* **Nach einer vor Kurzem vom Reichs-Postamte getroffenen Entscheidung** können fortan Diejenigen als Post- und Telegraphenanwärter angenommenen Militäranwärter, welche aus der Klasse der verabschiedeten Offiziere hervorgegangen sind, bereits zwei Jahre nach bestandener Assistenten-Prüfung zur Sekretärprüfung zugelassen werden.

* **Diejenigen nicht angestellten Postassistenten,** welche aus der Klasse der Zivilanwärter hervorgegangenen sind und bis einschließlich 5. Dezember 1885 die Postassistenten-Prüfung bestanden haben, oder denen anderweit das Dienstalter bis einschließlich 6. Dezember 1885 beigelegt ist, sollen, wie wir erfahren, binnen Kurzem als Post- und Telegraphen-Assistenten etatsmäßig angestellt werden.

d. **Gebühren an Geistliche für standesamtliche Geburts-Urkunden.** Den Pfarrgeistlichen steht bekanntlich das Recht zu, für jede Geburtsurkunde, welche das Standesamt über Personen, die in der Parochie, denen diese Geistliche vorstehen, geboren sind, eine Mark Gebühren zu erheben. Diese Gebühren werden den von jenem Recht Gebrauch machenden Geistlichen, nachdem sie die erforderlichen Papiere der zuständigen Bezirks-Regierung eingereicht, von dieser alljährlich auf einmal ausgezahlt. — Der „Kuryer“ empfiehlt den polnischen Pfarrgeistlichen, diese Gebühren der Regierung unter keinen Umständen zu schenken, dieselben vielmehr zu erheben und wohlthätigen Zwecken, beispielsweise dem „Marcinkowski-Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend“ zuzuwenden.

* **Die Gerichtsferien** erreichen mit dem 15. September ihr Ende, und werden von diesem Tage ab alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten wieder in der gewöhnlichen Weise erledigt werden.

* **Unser zoologische Garten** steht nach Ansicht Sachverständiger, was den Thierbestand angeht, selbst gegen renommirtere zoologische Gärten nicht mehr zurück. Namentlich sind die Säugethiere zahlreich vertreten und sind einige Gattungen derselben beinahe vollzählig vorhanden. So nahezu vollzählig wie die Familie der Bären (neun verschiedene Arten) in unserm zoologischen Garten bereits seit einiger Zeit vertreten ist, findet man sie auch in großen Gärten selten. Durch Acquisitionen in den letzten Tagen ist auch die Gattung der Füchse durch verschiedene neuhinzugekommene Arten vervollständigt worden. Unter letzteren bieten zwei Arten von Schakalen, der unserm Reinecke ähnliche und von demselben doch sehr abweichende Silberfuchs, sowie der seltene Polarfuchs dem Zoologen und dem Thierfreunde besonderes Interesse. Auch die wohl zum ersten Male in Posen gesehenen fliegenden Hunde interessiren die Besucher unseres zoologischen Gartens ganz besonders.

* **Transport von Hunden und lebendem Geflügel in der Schweiz.** Die schweizerische Postverwaltung hat in Bezug auf den Transport von Hunden und lebendem Geflügel am 30. August folgende sofort in Kraft getretene Verfügung erlassen: 1) Hunde sind vom Posttransporte gänzlich ausgeschlossen. 2) Andere lebende Thiere dürfen, in passender Verpackung, dann zur Postbeförderung angenommen werden, wenn die Sendungen a) nicht mehr als 5 Klgr. wiegen und b) in keiner Richtung die Dimension von 70 Zentimeter überschreiten. Es dürfen vom gleichen Versender nicht mehr als zwei Sendungen für den gleichen Postabgang und an die gleiche Adresse aufgegeben werden. — Diese Verfügungen betreffen sowohl den Eingangsverkehr in die Schweiz, als auch den Durchgangsverkehr.

* **Die heutige Soirée der Stettiner Sänger** im Lambertschen Saale beginnt ausnahmsweise schon um $7\frac{1}{2}$ Uhr, worauf wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen. Morgen Montag bringen die Stettiner Sänger eine patriotische Ensembleszene, betitelt „Unsere Marine“, welcher in Berlin allabendlich eine überaus sympathische Aufnahme zu Theil wurde; außerdem ist das Programm aus ganz neuen hier noch nicht aufgeführten Piecen zusammengestellt.

—u. **Zum Pferdebahnverkehr.** Um wiederholt geäußerten Wünschen zu entsprechen, werden von nun an auch während der Sperrung der Neuen-Straße für den Wagenverkehr Pferdebahnwagen zwischen dem Dom und Alten Markt, jedoch ohne Garantie eines pünktlichen Anschlusses für die Weiterbeförderung, im Gange sein. Die Strecke zwischen dem Alten Markt und dem Wilhelmsplatz muß event. zu Fuß zurückgelegt werden. Die Fahrpreise bleiben unverändert.

—u. **Verhaftung.** Gestern Abend ist ein Fleischergeselle von hier zur Haft gebracht worden, weil derselbe eine unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehende, unverehelichte Frauensperson aus der Gewalt eines Schutzmannes, welcher dieselbe arretirte, wiederholt zu befreien versucht hat.

—u. **Taschendiebstahl.** Der Ehefrau eines hiesigen Destillateurs ist gestern Vormittag auf dem Alten Markt ein Portemonnaie mit sechs Mark Inhalt aus der Tasche ihres Kleides entwendet worden, ohne daß sie von dem Diebstahl etwas bemerkt hat und ist der Taschendieb daher leider unerkannt entkommen.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, 13. Sept. Professor Schneider (Zürich) ist vom Bundesgericht zum außerordentlichen Untersuchungsrichter im Tessin ernannt und vereidigt worden.

Petersburg, 13. Sept. Auf eine Glückwunschdepesche der Stadt Moskau anläßlich des Namensfestes des Kaisers erfolgte eine Antwortdepesche, in welcher es heißt, der Kaiser höre in den Gefühlen, welche Moskau beseelen, das Echo ganz Rußlands. — Die Manöver bei Rowno sind beendet.

Bellinzona, 13. Sept. Der eidgenössische Kommissar erließ heute Vormittag eine Proklamation; ebenso fand die Eidesleistung der Interventionstruppen statt. Die provisorische Regierung trat Vormittag 11 Uhr die Regierungsgeschäfte an den Kommissar Kuenzli ab.

Brisbane, 12. Sept. Der Streik der Küstenschiffer von Queensland ist gescheitert, da die Küstenschifffahrt mit Nichtunionisten wieder aufgenommen worden ist.

J. Moser,
Hedwig Moser,
geb. Schoenfeld.
Vermählte.
Posen.

Statt besonderer Meldung.

Am 11. d. M. starb nach langen Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter verw.

Frau Caroline Hübner.

Posen. Lissa. Filehne.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Kreuzkirchhofes aus statt.

Die Beerdigung des Herrn

Felix Hepner

findet erst am Montag, den 15. d. Mts., **Nachmittags 4 Uhr,** statt.
Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns so herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter bewiesen haben, sagen wir hiermit herzlichen Dank. Besonders aber Herrn Pastor **Loycke** für die trostreichen Worte am Grabe.

Emma und Emil Wolff.

Drei Lieder-Abende

gegeben von **Frau Dr. Thelle,** je einer in den Monaten Oktober, November und Dezember. Bestellungen auf Abonnements nimmt die Musikalien-Handlung von **Bote & Bock** entgegen.

Hennig'scher Gesangverein.

Erste Probe: **Montag, den 22. September,** 6–8 für die Damen, 7–8 für die Herren. Neumeldungen nimmt der Leiter des Vereins, Herr Königl. Musikdirektor **Hennig** in seiner Wohnung **Berlinerstraße 6 an Wochentagen 12–2** entgegen.
Der Vorstand.

Schlar. hört!

Zur feyerl. Eröff.-Sitzg. am 19. d. Mts., Abends 9 Uhr, in der **Edmundsburg (prof. Café Beely)** ist zahlr. fröhl. Einritt dringend erwünscht. Lulu!
Der Kanzellar
Seribifax v. d. Gnäd.

Handwerker-Verein.

Montag, den 15. d. M., Abends 7½ Uhr:
Eröffnung der Bibliothek.

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag:
Halbe Eintrittspreise.

Während des Konzerts im Vorgarten für Nichtkonzertbesucher Eingang von der Bukerstraße. Neu: Wildesel, Schakal, Silberfuchs, Polarfuchs, flieg. Hunde.

Gnesen.

Neu. **Hôtel Bellevue,** **Neu.**
(Mittelpunkt der Stadt)
empfiehlt sich dem reisenden Publikum. — Reelle Bedienung, gute Betten, zivile Preise. — Hotel-Wagen am Bahnhofe.

Pschorr.

Alleiniger Ausschank für Posen. Großer und kleiner Saal dem freien Verkehr stets geöffnet. Gute Küche, solide Preise.
J. Kuhnke.

Ein seit 30 Jahren **bestehend. Damenkonf.-Geschäft** mit gut. Erfolg ist unter günstigen Bedingungen mit sämmtl. Inventar zu verkaufen. Offerten O. 500 postlagernd. 13404

!! Von der letzten Auktion!!
verkauft spottbillig!
!Goldsachen und Kleidungsstücke!
Israels Pfandleih, Breitestraße 15.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt,
Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei).



Lambert's Saal.

Heute Sonntag, den 14. Sept. 1890;

Stettiner Sänger

Herren Hippel, Haeckel, Meysel, Pietro, Britton, Eberius und Schrader.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pfg.
Billets zum Kassenpreis vorher bei Lindau & Winterfeld, Wilhelmsplatz 3, und H. Berne, Breitestr. 15.
Morgen Montag und folgende Tage: Soirée. Anfang 8 Uhr.
Vorverkaufbillets haben Gültigkeit.

Lambert's Saal.

Dienstag, den 7. Oktober, Abends 7½ Uhr:

Concert

Professor **X. Scharwenka,**
13659 k. k. Hofpianist,
unter Mitwirkung von
Fräulein **Anna Suszczynska,**
Pianistin.
Nummerirte Billete à 3 Mk. bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Radeberger Export-Bier

empfiehlt zu den billigsten Preisen
C. Bähnisch,
Obere Mühlenstraße 11.
Haupt-Ausschank des **Radeberger Bieres**
Feldschloß-Restaurant
J. A. Kretschmer,
Obere Mühlenstraße 12.

Schutz-Marke No. 63.



Grätzer Export-Bier-Brauerei

POSEN
Gumprecht Weiss
empfiehlt franco Haus

Grätzer Bier, vorzügl. u. flaschenreif	40 Fl.		10605
Berl. Weissbier, m. Pat.-Verschl. (eig. Gebräu)	35 =	excl. Glas	
Hiesiges Bairisch Bier	35 =		
Echt Kulmbacher (Akt.-Br. Petz)	18 =	à 3 Mk.	

Grätzer Exportbier u. **Berliner Weißbier** auf **Fässern billigst.**

M. Felerowicz, Herrengarderobe-Geschäft,

Posen, Wilhelmstr. 11 (neben der Reichsbank),
beehrt sich hiermit das Eintreffen sämmtlicher 12894

Neuheiten

zur Herbst- und Winter-Saison in in- und ausländischen Fabrikaten anzuzeigen und zu empfehlen.
Bestellungen nach Maaß werden elegant und zu den billigsten Preisen angefertigt.

Magazin für Ausstattungen!



Porzellan, Glas,
Fayence und Lampen.

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt),
POSEN, Wilhelmsplatz 3. 13622

Der totale Ausverkauf

meines **großen Lagers von Flügeln, Pianinos und Harmoniums wird nur noch wenige Wochen fortgesetzt.**

Louis Falk, Pianoforte-Großhandlung.

Vorcursus: Oktober. **Anhalt. Bauschule Zerbst** Wintersemester 5. November.
Bauhandwerker, Steinmetzen, Bau- und Möbeltischler etc., sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbautechniker. Staatliche Reifeprüfung. Billiger und angenehmer Aufenthalt. Kostenfreie Auskunft durch die Direktion.

Außer bestem **amerikanischen Petroleum** empfehlen wir als **extrafeine Sorten,** welche den allerhöchsten Ansprüchen in Bezug auf **Brennkraft, Geruchlosigkeit** und **Sicherheit** genügen, zu ermäßigten Preisen:

Kaiseröl (Korff'sches).

„Dew drop" Petroleum

(der Ocean Oil Company).

Adolph Asch Söhne.

„Frauenschutz" gewerbliche Lehranstalt Posen

(unter staatlicher Aufsicht und Verwaltung)
mit Handarbeits-Lehrerinnen-Seminar.

Unterrichtsbeginn des Wintersemesters Anfang Oktober d. J.
Unterrichtsziele: Heranbildung brauchbarer weibl. Arbeitskräfte für den Hausfrauenberuf u. das Geschäftsleben, sowie tüchtiger Handarbeitslehrerinnen für Mittel-, höh. Töchter- u. Frauenarbeitsschulen.
Einrichtung: Drei aufeinander aufbauende Klassen, jede für sich auch als Ganzes abschließend.

Unterrichtsgegenstände:

in Klasse I: **Hand- und Kunstarbeiten,** Freihandzeichnen.
in do. II: **Schneidern,** (Schnittzeichnen und prakt. Anfertigung) Nähmaschine, Putz.
in do. III: **Wäsche,** (Schnittzeichnen prakt. Ausführung) Hand- und Maschinen-Nähen, Glanzplätten.

Dauer eines Kursus 6 Monate, Unterricht Vormittags. Der Eintritt in die Einzelkurse für Hand- und Kunstnähen, Nähmaschine, Hand- u. Kunstarbeiten, Putz, Schneidern, Wäsche u. Glanzplätten allmonatlich, und ist Näheres in der Anstalt selbst St. Martin 6, oder durch die Statuten zu erfahren.
Der Unterricht in den Seminar-Kursen beginnt gleichfalls Anfang Oktober, und müssen die Anmeldungen rechtzeitig stattfinden. Junge Damen von auswärts f. in der Anstalt zum Oktober Pension.
Frequenz bisher circa 1100 Schülerinnen. 12767

Höhere Mädchenschule.

Aufnahme-Prüfung neuer Schülerinnen bis zum Schulschluß täglich von 12–1 Uhr. 13294
In der **Selecta** finden noch einige Schülerinnen Aufnahme. (Lehrgegenstände: Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Französisch, Englisch, Malerei.)
Th. Valentin, Wilhelmsplatz 14.

A. Cichowicz,

Posen.
Berliner- und Bismarckstr.-Ecke. Berliner- und Bismarckstr.-Ecke.

Kolonial-, Delikatess- und Italienerwaaren-Handlung. Weingrosshandlung.

Meine geehrte Kundschaft benachrichtige ich hierdurch ganz ergebenst, dass ich meine

Kolonial-, Delikatess- und Italienerwaaren-Handlung

an der Berliner- und Bismarckstrassen-Ecke mit allen in den Bereich meines Geschäftes gehörenden Waaren reichlich versehen habe.
Vielfach ausgesprochenem Wunsche entsprechend, habe ich ein **besonderes**

Theelager

eröffnet. (Eingang Bismarckstrasse.)
Meine

Weingrosshandlung

sowie die geräumigen, elegant ausgestatteten

Weinstuben

(Eingang Bismarckstrasse) empfehle ich der geneigten Beachtung.
A. Cichowicz.

Gegründet 1865.

Im Tempel
der isr. Brüder-Gemeinde.

Sonntag, den 14. Septbr., Abds. 6 Uhr Festgottesdienst und **Predigt.**
Montag, den 15. Septbr., Morg. 7½ Uhr Festgottesdienst. **Predigt 9½ Uhr.**
Montag, den 15. Septbr., Abds. 6¾ Uhr Festgottesdienst.
Dienstag, den 16. Septbr., Morg. 7½ Uhr Festgottesdienst.
Während der Predigt ist der Tempel geschlossen.

Im Tempel
des
Humanitäts-Vereins.

Sonntag, d. 14. September cr., Abends 6 Uhr,
Festgottesdienst und Predigt.
Montag, d. 15. September cr., früh 6½ Uhr,
Festgottesdienst und Predigt.
Montag, d. 15. September cr., Abends 6½ Uhr,
Festgottesdienst.
Dienstag, d. 16. September cr., früh 6½ Uhr,
Festgottesdienst.

Gemeinde-Synagoge.

Neue Betschule.
Festgottesdienstbeginn:
Sonntag, den 14. d., Abends 6¼ Uhr.
Montag, den 15. d., Morgens 6 Uhr, Abends 6¾ Uhr.
Dienstag, den 16. d., Morgens 6 Uhr. 13573
Der Eintritt in die Synagoge ist nur gegen Vorzeigung der Einlaßkarte gestattet.
Der Vorstand.

Für das staatl. anerkannte
Kindergärtnerinnenseminar
und die
Fröbel'schen Kindergärten,

Ober-Mühlenstraße Nr. 27, p. u. Breslauerstraße Nr. 18, p. r. nehmen tägl. Anmeld. entgegen. Pensionärinnen finden gute Aufnahme. Alles Nähere durch Prospekte und die Vorsteherin
A. Michel,
13613 geb. **Tschinkel.**
NB. Nachweis tüchtiger **Kindergärtnerinnen.** 13613

Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend,** bei Hirschberg in Schles. gel., gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta** bis zur **Prima,** Vorbereitung z. **Freiwilligen-Prüfung)** auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege u. Ausbild. Prospekt kostenfrei. 13202
Oberlehrer Lange.
Dr. Hartung.

Baugewerkschule
Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. November d. J.
Schulgeld 80 Mark.

Altenburgische
Bauschule Roda
a) Bauhandw., b) Tischler
Dir. Scheerer.

Die
Eröffnung meiner diesjährigen Kurse in Posen
findet den
11. Oktober cr.
statt. Aufnahmen vom 5. Oktober ab.
Balletmeister Plaesterer.

Ich bin von **meiner Reise zurückgekehrt.** 12172
Dr. v. Dembinski,
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtsleiden.
Sprechstunden: von 10–12 Uhr Vormittags u. 4–5 Nachm.
Wohnung: Theaterstr. 5, I.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Toporski,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein gebildeter Handwerker, 30 Jahre, von angenehmen Aeußeren und festem Einkommen von 3000 Mark, sucht die Bekanntschaft eines anständigen, wirthschaftl. Mädchens mit einem Vermögen von ungef. 5000 M. Diskr. selbstverständlich. Anonym unberücksichtigt. Offert. mit Photogr. bis 21. d. M. unter **G. B. C.** 100 Exped. d. Pos. Ztg.

E. kl. schw. Hündin, br. gez., auf Mungo hör., ist a. 10. abh. gek. G. Beloh. abzug. Ziegenstr. 29 II.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

O. **Rogasen,** 12. Sept. [Schüler-Ausflug.] Die oberen Klassen des hiesigen königlichen Gymnasiums mit ihren sämmtlichen Lehrern unternahmen heute morgen 7 Uhr per Wagen einen Ausflug in das Manöverterrain zwischen Ninino und Ritschenwalde und kehrten erst Abends zurück.

—i. **Gnesen,** 12. Sept. [Polnischer Gesangverein. Besitzwechsel.] Bekanntlich ist hierorts im Juli d. J. ein polnischer Gesangverein ins Leben gerufen worden, dessen Vorsitzender der Propst Piotrowski hier ist. Die Statuten wurden zur Zeit dem Magistrat zur Genehmigung unterbreitet und sind dieselben, wie wir ersehen, genehmigt worden. Gestern fand bereits in der alten Kollegiaten-Schule die erste Gesangsprobe statt, welche der Konsistorial-Syndikus Klepaszewski hier leitete. Der Verein zählt bis jetzt etwa 50 Mitglieder. — Das dem Eigenthümer Hambach hier in der Warschauerstraße gehörige Grundstück hat Kaufmann Deutschmann hier für 18 000 Mark käuflich erworben.

K. **Neustadt bei Pinne,** 12. Sept. [Allerhöchste Einladung. Ermittelte Brandstifterin. Begräbniß.] Wie wir aus ganz sicherer Quelle erfahren, ist der Besitzer der hiesigen Herrschaft, Graf v. Lacki auf Posadowo von dem Kaiser zu dem am 16. d. Mts. in Liegnitz stattfindenden Diner befohlen worden. Leider kann derselbe der allerhöchsten Einladung nicht nachkommen, da er seit einigen Tagen bedenklich erkrankt ist und nicht nur hiesige Aerzte, sondern auch ein berühmter Posener Arzt an das Krankenbett gerufen worden sind. — Die Brandstifterin des in diesen Tagen im Dorfe Pakoslaw stattgehabten Feuers, durch welches eine mit der diesjährigen Ernte gefüllte Scheune und ein Viehstall eingeäschert wurden, ist bereits in einer Frauensperson ermittelt, welche die That aus Rache gegen den Eigenthümer ausgeführt hat. Sie wurde bereits festgenommen und in das Gefängniß des Amtsgerichts in Pinne abgeführt. — In diesen Tagen fand in Michorzewo unter zahlreicher Betheiligung, insbesondere des polnischen Adels, die Beerdigung der in der Blüthe ihrer Jahre verstorbenen Gattin des Rittergutsbesitzers T. von Sczaniecki, Tochter des Grafen Stanislaus von Czarnecki auf Pakoslaw bei Rawitsch, statt.

* **Tremessen,** 12. Sept. [In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung] fand als erster Gegenstand der Tagesordnung die Wahl eines Vorstehers und dessen Stellvertreters statt. Der bisherige Vorsteher, Rechtsanwalt Tonn, hat seit Anfang dieses Monats seinen Wohn- und Amtssitz von hier nach Mogilno verlegt. Von den abgegebenen giltigen Stimmzetteln lauten 5 auf Herrn Kyszewski, welcher sonach als Vorsteher gewählt ist; ebenso fielen auf den Kaufmann Rothmann von den 9 giltigen Stimmzetteln 5, welcher ebenfalls als Stellvertreter gewählt worden ist.

* **Znin,** 12. Sept. [Feuer.] Vorgestern Abend um 7 Uhr brach auf dem Boden des dem Schuhmacher Tafelski gehörigen Hauses hierselbst Feuer aus, durch welches das Haus gänzlich in Asche gelegt wurde. Der Eigenthümer, welcher das Haus allein bewohnte, befand sich beim Ausbruch des Brandes mit seiner Familie gerade in seinem gepachteten Obstgarten. Die Entstehungsart des Feuers ist noch unbekannt.

* **Schwerin a. W.,** 11. Sept. [Diphtheritis. Unfall. Wasserstand.] In unserer Stadt herrscht wieder, wie fast alljährlich, die Diphtheritis. An dieser bösartigen Krankheit sterben jetzt täglich einige Kinder. Auch in dem benachbarten Orte Gollmütz tritt sie sehr stark auf; es sind daselbst in letzter Zeit mehrere derartige Todesfälle vorgekommen. — Gestern wurde ein 5jähriges Kind der Frau Sieling überfahren. Dasselbe kam unter die Räder eines mit Heu beladenen Wagens und wurden dem Kinde beide Beine überfahren. Das Kind ist nun zum zweiten Male überfahren worden; bereits vor zwei Jahren hatte es das Unglück, unter einen Wagen zu kommen, wodurch es auf dem einen Bein gelähmt wurde. — Das Wasser der Warthe wächst hier sehr schnell; von vorgestern zu gestern ist es um 18 Zentimeter und von gestern zu heute 6 Zentimeter gestiegen. (N. Z.)

ch. **Miloslaw,** 12. Sept. [Einführung. Wahl.] In der heut stattgehabten Repräsentantensitzung wurden die neugewählten und nunmehr bestätigten Repräsentanten, nämlich die Herren: Hirsch, Kaufmann Lewinski, Lederhändler Radziminski, Kaufmann D. Leßner, S. Adam und Markus Mordche von unserem Bürgermeister Mackowski in Gegenwart der anderen Repräsentanten eingeführt. Nachdem der Vorsitzende die neugewählten Mitglieder mit ihren Befugnissen bekannt gemacht und die diesbezüglichen Paragraphen verlesen, verpflichtete er sie durch Handschlag. Nachdem die Repräsentantenversammlung sich somit konstituirt hatte, wurde zur Wahl der Korporationsvorstände geschritten, wobei Kaufmann Leßner und Kaufmann Lewinski als Wahlzeugen fungirten. Zum ersten Vorsteher wurde der Ausscheidende, Herr Kaphan, wiedergewählt, als dritter Vorsteher, — der zweite bleibt noch im Amte — wurde Herr Neumann und zum Stellvertreter Herr Hermann Kaphan, Fleischermeister gewählt. Die Gewählten sind noch über Annahme der Wahl zu hören und dann der königlichen Regierung zur Bestätigung zu unterbreiten.

m. **Rawitsch,** 12. September. [Von der hiesigen katholischen Gemeinde.] Die Katholiken hiesiger Stadt und Umgegend bilden zwar eine Pfarrgemeinde, haben jedoch keine eigene Kirche, sondern halten ihren Gottesdienst in der zur hiesigen Strafanstalt gehörigen, ehemaligen Reformatenkirche ab, in welcher außerdem noch neben dem Gottesdienst für die katholischen Strafgefangenen auch der für die evangelischen Sträflinge stattfindet. Um für die katholische Gemeinde ein eigenes Gotteshaus zu beschaffen, werden seit längerer Zeit Beiträge gesammelt, welche kürzlich durch eine vom Weihbischof D. Likowski dem hiesigen Kirchenvorstande übermittelte Summe eine namhafte Vermehrung erfahren haben. — Während für die hiesigen katholischen Parochianen bisher nur deutsch gepredigt wurde, ist Seitens der kirchlichen Behörde angeordnet worden, daß alle drei bis vier Sonntage hierselbst auch eine polnische Predigt stattfinden soll. Die deutsche Predigt soll jedoch an den Sonntagen, an welchen polnisch gepredigt wird, nicht ausfallen.

* **Rawitsch,** 12. Sept. [Besitzveränderung.] Die an der Eisenbahn gelegenen dem Kommerzienrath Pollack gehörigen Lagerplätze sind mit sämmtlichen hierauf befindlichen Speichern und den zu denselben führenden Schienensträngen am 1. September durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns R. Wittenberg hier übergegangen. Die Holzhandlung genannter Firma hatte seit ca. 25 Jahren einen Theil dieses Terrains zur Ablagerung von Bau- und Nutzhölzern in Pacht.

* **Schulitz,** 11. Sept. [Unglücksfall.] Vorgestern Vormittag kam der Besitzer L. aus Stadthauland mit seinem Fuhrwerk, auf dem noch eine Frau und der Postbote G. saßen, an den Ueberweg der Thorner Chaussee. Als das Fuhrwerk gerade auf den Schienen war, nahte der Zug, erfaßte den Wagen und schleuderte denselben eine Strecke hinweg. Die Frau kam mit dem bloßen Schrecken davon, der Besitzer L. erlitt eine leichte Verletzung am Beine, der Postbote aber soll mehrere schwerere Verletzungen davongetragen haben.

* **Czarnikau,** 12. Sept. [Militärisches. Zuwendung.] Vorgestern um 7 Uhr Abends traf der kommandirende General des 2. Armeekorps, von der Burg, aus Stettin hier ein und nahm im Hotel Szukalski Wohnung. Gestern früh rückten die sämmtlichen Truppen aus der Stadt und Umgegend in das Manöver; der kommandirende General v. d. Burg folgte mit zwei Generalstabs-Offizieren mittelst Wagen. Da das Manöver heute sehr nahe der Stadt stattfand, so begab sich ein großes Publikum in das Manöverfeld. Nach Beendigung des Gefechts bezogen die Truppen dieser Brigade Biwak in der Nähe von Belsin. Divisionsbiwak ist am Montag in der Nähe von Althütte. — Das Konzert der Musikkapelle des 129. Inf.-Regts. am Dienstag war nur schwach besucht, da dasselbe zu spät angekündigt wurde und die Witterung nicht sehr günstig war. Das gestrige Konzert der Musikkapelle des 34. Inf.-Regts., welches im Saale stattfand, war sehr gut besucht und schloß mit einem Tanzkränzchen. — Der von dem Stadtältesten Rieß im Dezember v. J. durch Ueberweisung von 100 M. begründete Fonds zur Aufstellung eines Kandelabers auf dem hiesigen Marktplatze hat heute eine weitere Zuwendung erfahren, indem Kaufmann Sänger, Sohn des Rentiers Bär Sänger hier, dem Bürgermeister Zager 100 M. zu vorgedachtem Zwecke überreicht hat.

* **Inowrazlaw,** 12. Sept. [Zu dem gemeldeten Selbstmord] wird der „O. P." noch folgendes geschrieben: Der Selbstmörder ist der 24 Jahre alte Kunstgärtnereibesitzer und Lieutenant der Reserve Liebig aus Dresden. Derselbe hatte mit der 18jährigen Anna Kabon aus Wien ein Liebesverhältniß, doch standen der beiderseits ersehnten ehelichen Verbindung unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. In einem Briefe hatte nun L. seinem Schwager, Polizeirath in Dresden, mitgetheilt, daß er mit seiner Braut nach Inowrazlaw reisen und daß sie sich dort beide das Leben nehmen würden. Der Polizeirath avisirte von diesem Plane sofort die hiesige Polizei, doch kam die Depesche mehrere Stunden zu spät. Am Abend hatten sich die beiden außer warmem Abendessen noch eine Flasche Rheinwein auf ihr Zimmer bringen lassen. Der Wein war jedoch unberührt geblieben. Im Zimmer fand man zwei Revolver vor, beide scharf geladen, nur in dem einen fehlten zwei Schüsse. Der Dame war die Kugel durch die linke Schläfe gegangen und dann zur rechten Schläfe wieder heraus, in die Wand gedrungen. Am Tage nach der That erschien der Polizeirath Liebig und nahm die Leiche seines Schwagers mit nach Dresden, nachdem er vorher noch angeordnet, daß die Anna Kabon auf seine Kosten beerdigt werden solle. Heute fand daher auf dem katholischen Kirchhof die Beerdigung statt. Welche innige Theilnahme dieser traurige Fall bei unserer ganzen Bevölkerung hervorgerufen, dafür zeugte der Umstand, daß der Sarg der unglücklichen jungen Fremden mit Kränzen reich geschmückt war und ein großes Gefolge ihr zur letzten Ruhestätte das Geleite gab.

* **Schneidemühl,** 12. Sept. [Der Kriegerverein] hielt gestern in Oehlke's Lokal seine ordentliche Monatsversammlung unter Vorsitz des Amtsgerichtsrath Goerdeler ab. Es wurden 8 neue Mitglieder aufgenommen und 9 Aufnahmegesuche der Versammlung zur Kenntniß gegeben. Der Vorsitzende machte die Mitglieder noch auf die bedeutenden Vortheile aufmerksam, welche die Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes ihren Mitgliedern gewährt, und empfahl den Mitgliedern dringend, der Kasse beizutreten. Mehrere Vereinsmitglieder erklärten sich zum Beitritt bereit. Nach Erledigung einiger anderen Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen, worauf die Theilnehmer an derselben noch längere Zeit in kameradschaftlicher Weise verweilten.

---

* **Königsberg,** 12. Sept. [Das Bernsteinbergwerk in Palmnicken] verspricht noch für lange Jahre eine sehr reiche Ausbeute. In vergangener Woche hat man bei Kraxtegeller mit dem Ausbau zweier neuer Schachte begonnen und ist dabei schon in geringer Tiefe auf eine so tiefe und feste Schicht der blauen bernsteinhaltigen Erde gestoßen, daß die Nachbohrungen mehrere Tage in Anspruch nahmen, ehe die Schicht durchdrungen wurde. Sie ist mindestens 50 Meter tief und nimmt ihren Weg nicht nur nach der Land-, sondern auch nach der Seeseite hin, so daß sich annehmen läßt, daß auch durch die großen Dampfbagger hier eine sehr große und werthvolle Ausbeute erzielt werden wird. Die Seebaggerei wird noch in diesem Herbste vollständig eingerichtet werden, so daß sie ihren vollen Betrieb etwa im November beginnen wird.

* **Dt. Krone,** 11. Sept. [Die hiesige Apotheke,] Frau Jungklaaß gehörig, ist für den Preis von 197 500 Mark an Apotheker Daiski aus Usch übergegangen, der sie am 1. Oktober übernimmt.

* **Beuthen O.-S.,** 12. Sept. [Höhlenbewohner.] Ein hiesiger Polizeisergeant bemerkte auf einem Patrouillengange aus einem Erdloch Rauch aufsteigen und fand, als er die Ursache erforschte, zwei in die Erde gegrabene Höhlen, in welchen sich zwei Ziegelstreicherfamilien, die eine aus 7, die andere aus 4 Köpfen bestehend, häuslich eingerichtet hatten. Der Zugang zu dieser „Wohnung" konnte von dem Beamten, der nicht über Normalgröße hat, nur kriechend gewonnen werden. In jedem der beiden „Logis", von denen jedes 6 Fuß hoch und doppelt so breit und lang war, befanden sich ein Tisch, mehrere Stühle primitivster Art, und auf dem Boden lagen Betten, d. h. Strohbunde und Decken. Fenster gab es in diesem von einem Petroleumlämpchen erhellten Raume nicht, und das Rauchabzugsloch diente zugleich als Licht- und Ventilationsschacht. Die armen Höhlenbewohner mußten ihre Heimstätte verlassen.

Adlerflug.

Erzählung von Elisabeth Werner.

[6. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Jenes seltsame Ausweichen und Zurücktreten fast in jeder Gruppe, der sich Siegbert und Adrian näherten, wiederholte sich mit solcher Regelmäßigkeit, daß man es unmöglich mehr für einen bloßen Zufall ansehen konnte. Adrian schien das freilich nicht zu bemerken oder sich wenigstens nicht darum zu kümmern. Seine Haltung war herausfordernder als je, und er blickte mit unverhehlter Verachtung auf die Menge. Dabei war er offenbar stolz darauf, so vertraulich neben dem fremden Herrn hergehen zu dürfen, dem er nicht von der Seite wich. Er hatte mit vollem Eifer die Führerrolle übernommen und sprach, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, viel und lebhaft, aber es waren nur bittere, höhnische Bemerkungen, die von seinen Lippen fielen. „Sie scheinen ja hier mit aller Welt im Kriege zu leben," sagte Siegbert. „Was hat man denn gegen Sie? Haben Sie die Leute beleidigt oder gönnt man Ihnen den heutigen Sieg nicht?" „Kann schon sein!" entgegnete Adrian kalt. Ich habe nicht viel Freunde unter meinesgleichen. Ich habe nie viel nach ihnen gefragt, jetzt fragen sie auch nichts nach mir und das ist am Ende das beste." „Aber Adrian —" begann der junge Maler in vorwurfsvollem Tone, doch in diesem Augenblicke ertönte eine bekannte Stimme: „Siegbert! da ist er ja!" und gleich darauf tauchte Professor Bertold auf und bemächtigte sich seines Schülers.

Sechstes Kapitel.

„Wo hast Du denn gesteckt? Soeben zog ganz Wiesenheim hier vorüber, in voller Verzweiflung darüber, daß ihm der theure Sohn und Familiensklave abhanden gekommen war. Aber der Herr Stadtverordnete ist ein höflicher Mann, das muß man ihm lassen. Ich habe heute Morgen meinen ganzen, Gott sei Dank, ziemlich reichlichen Vorrath von Grobheit über ihn ergossen und war nun seiner bittersten Feindschaft gewärtig. Statt dessen grüßt er mich ganz freundschaftlich und fragt, ob ich Dich nicht gesehen habe." „Sie suchen mich?" fragte Siegbert unruhig. „Da will ich doch lieber —" „Nichts da, Du bleibst!" unterbrach der Professor, ihn am Arme festhaltend. „Es kann gar nicht schaden, wenn Du Dir so nach und nach das Durchgehen angewöhnst, denn mit einemmal bringst Du es doch nicht fertig. Aber wen hast Du denn da bei Dir? das ist ja —" er unterdrückte zum Glück noch die Fortsetzung, mit der er die Kenntniß jener Zeichnung und die Unterschlagung des Skizzenbuches verrathen hätte.

Siegbert nannte den Namen seines Begleiters und der Blick des Professors hing mit unverkennbarem Interesse an dem jungen Gebirgssohne, der in seiner kraftvollen Eigenart ganz dazu gemacht war, ein Künstlerauge auf sich zu ziehen. Adrian war nicht unempfindlich gegen dieses so deutlich kundgegebene Interesse. Er gab freundlicher, als es sonst seine Art war, Antwort auf die Fragen und Bemerkungen des Professors und schloß sich den beiden Herren an, die sich jetzt nach dem Withshause wandten. „Gut, daß ich Dich treffe," sagte Bertold, der seinen Schüler unausgesetzt festhielt, als wollte er einen etwaigen Fluchtversuch hindern. „Ich habe für übermorgen mit Sir Conway einen Ausflug auf die Egidienwand verabredet, wenn das Wetter günstig ist. Du gehst natürlich mit."

Der junge Maler schien dies durchaus nicht so natürlich zu finden, der Name Sir Conways verdarb ihm das Vergnügen an der beabsichtigten Partie. Er wollte eine Einwendung erheben, aber der Professor schnitt ihm ohne Weiteres das Wort ab. „Du gehst mit, sage ich Dir! Die Partie soll sehr lohnend sein und wie ich höre, kann unsere Dame ohne alle Schwierigkeit bis zu der Alm reiten."

Siegbert hob mit einer jähen Bewegung den Kopf und seine Augen richteten sich in höchster Spannung auf das Gesicht des Sprechenden. „Eine Dame?" „Alexandrine von Landeck — Du kennst sie ja wohl?" warf der Professor mit gleichgiltiger Miene hin. „Ja wohl — ich kenne sie!" sagte Siegbert leise. „Sie begleitet uns allerdings nur bis zu der Alm, wo die Aussicht schon umfassend genug sein soll, und bleibt dort zurück. Der Weg auf die eigentliche Wand ist allzu schwierig und nur für geübte Bergsteiger gangbar. Der Präsident will nicht zugeben, daß seine Tochter sich einer möglichen Gefahr aussetzt."

Es vergingen einige Sekunden, dann sagte Siegbert, anscheinend ruhig, aber doch mit einem leisen Beben der Stimme: „Ich bedaure, Herr Professor, Ihre freundliche Einladung ablehnen zu müssen. Ich bin kein Bergsteiger und würde Ihnen auf der Tour nur hinderlich sein."

Bertold nahm nicht die mindeste Notiz von dieser Weigerung. „Du hörst es ja, daß ein ganz bequemer Reitweg bis zu der Alm führt. Auf die Wand werden wir Dich allerdings nicht mitnehmen, das ist nichts für Dich. Du kannst inzwischen Fräulein von Landeck Gesellschaft leisten. Ihr könnt da oben gemeinschaftlich Eure Skizzenbücher bereichern." „Es ist mir aber wirklich nicht möglich." In dem Tone des jungen Mannes lag ein beinahe angstvolles Abwehren. „Ich habe für morgen bereits eine Verabredung mit meinem Pflegevater getroffen, ich —" „Du gehst mit, mein Junge!" sagte der Professor mit einer Art von gemüthlicher Tyrannei, „und der Herr Stadtverordnete bleibt unten. Gieb Dir keine Mühe weiter mit Deinen Einwendungen, sie helfen Dir nichts. Uebermorgen früh, Punkt fünf Uhr, bist Du zur Stelle, und wenn Du Dir etwa einfallen lassen solltest, zu fehlen, so erbreche ich Dein Zimmer und hole Dich mit Gewalt heraus. Merke Dir das!" In dem Gesichte des jungen Mannes malte sich eine peinliche Empfindung. Er kannte seinen ehemaligen Lehrer hinreichend und wußte, daß dieser im Stande war, seine Drohung wahr zu machen. Anderseits that ihm die so lange entbehrte alte Vertraulichkeit viel zu wohl, als daß er sie durch eine bestimmte Weigerung hätte verscherzen mögen. Er schwieg also vorläufig, zur großen Befriedigung des Professors, der das für unbedingte Fügsamkeit nahm.

Vor der Thür des Wirthshauses stand Sir Conway und blickte sehr kalt und vornehm auf das frohe, aber etwas lärmende Treiben ringsum. Er hatte bei seinem Erscheinen hier überhaupt nur dem Wunsche des Professors nachgegeben, in dessen Begleitung er sich befand, theilte aber durchaus nicht dessen Geschmack, sich stundenlang unter den Bauern zu bewegen.

(Fortsetzung folgt.)

* **Pleß O.-S.**, 12. Sept. [Durch seinen Mitschüler getödtet] wurde in Altdorf bei Pleß ein Knabe der Mittelklasse. Die Buben waren wegen ihrer Plätze in Streit gerathen. Der eine stieß seinem Kameraden den Schieferstift in den Hals; die Spitze traf das Hauptblutgefäß und binnen Kurzem war das Kind in Folge Verblutung eine Leiche.

Handel und Verkehr.

** **Fraustädter Zuckerfabrik.** Ueber die 1889—1890 er Ergebnisse der Gesellschaft, die in neuerer Zeit so viel von sich sprechen gemacht haben, wird verschiedenen Berliner Blättern geschrieben: In der Sitzung des Aufsichtsrathes am 10. d. wurde seitens des Vorstandes die Bilanz pro 1889/90 vorgelegt. Dieselbe ergiebt einen Brutto-Gewinn von 29 500 M. Da die statutenmäßigen Abschreibungen 123 900 M. betragen, kann eine Dividende für das vergangene Jahr nicht zur Vertheilung gelangen, sondern der Reservefonds muß mit ca. 90 000 M. herangezogen werden. Derselbe bleibt in Höhe von ca. 85 000 M. bestehen. Der Grund für das ungünstige Resultat wird darin gefunden, daß während der Hauptverkaufsperiode schlechte Zuckerpreise waren, die Betriebskosten sich dagegen vergrößerten und besonders die Zuckerfabrik Nenkersdorf noch nicht in derselben rationellen Weise arbeiten konnte, wie die Hauptfabrik Fraustadt. Für die neue Campagne sei, da inzwischen Einrichtungen getroffen sind, in Nenkersdorf nach derselben Fabrikationsmethode wie in Fraustadt zu arbeiten, zu erwarten, daß, zumal bei den inzwischen gestiegenen Zuckerpreisen, bessere Resultate erzielt werden.

** **J. F. Bräunlich,** der bekannte Stettiner Rheder, ist am 10. September in dem Kurort Flinsberg in Schlesien verstorben. Bräunlich war am 30. Juli 1817 in Berlin geboren, er begründete im Februar 1841 in Stettin ein Rhedereigeschäft, das er durch rastlosen Fleiß und unermüdliche Thätigkeit auf eine bemerkenswerthe Höhe gebracht hat.

** **Steigerung des Rubelkurses.** In der gestrigen Berliner Börse führte die Spekulation zur Erklärung der neuen Steigerung des Rubelkurses an, die Diskontogesellschaft stehe vor dem Abschluß einer neuen großen russischen Anleihe, resp. daß das Institut die Orientanleihen konvertiren werde.

** **Spiritus-Statistik.** Nach amtlichen Mittheilungen im „Reichsanzeiger" wurden im August hergestellt: 46 114 Hektoliter reinen Alkohols; vom 1. Oktober 1889 bis ultimo August 1890 2 990 051 Hektoliter. Im August wurden in den freien Verkehr übergeführt nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe 163 858 Hektoliter reinen Alkohols, seit 1. Oktober 1889 2 084 390 Hektoliter. Ende August verblieb in den Lägern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle ein Bestand von 404 720 Hektoliter.

** **Walzeisenpreise.** Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat der Verband süddeutscher Walzwerke den Preis für Walzeisen um 20 M. pro Tonne herabgesetzt, welche Ermäßigung am 15. d. M. in Kraft tritt. Bisher notirte der süddeutsche Verband Walzeisen ab Neunkirchen 160 M., was abzüglich der höchsten Vergütung 153 M. bedeutet; künftig beträgt der Preis ab Neunkirchen also 140 M. bezw. 133. Diese neuerliche und starke Preisherabsetzung kommt einigermaßen überraschend. Zwar hat ein Theil der Verbandswerke, wie die „Fr. Ztg." betont, schon seit einiger Zeit beträchtlich unter der Verbandsnotirung abgegeben, aber der Verband dürfte mit seinen ermäßigten Preisen noch unter jene Ausnahme-Angebote heruntergegangen sein. Vielleicht war dabei der Wunsch maßgebend, durch den billigeren Preis den Konsum und den Zwischenhandel zu Ankäufen zu ermuthigen, nachdem diese schon so lange Zeit Zurückhaltung beobachtet haben, seit im Anfang des Jahres auf die spekulative Ueberhitzung eine Reaktion gefolgt ist. Bisher hatten indeß die Preisherabsetzungen, weil sie als Beweise sinkender Tendenz aufgefaßt wurden, den Zwischenhandel eher noch zurückhaltender gemacht. Möglicherweise kam in der Verbandskonferenz auch der Wunsch zur Geltung, den unter Verbandspreisen ausbietenden Werken durch noch kräftigeres Herabgehen ein Paroli zu bieten. Das Vorgehen der süddeutschen Walzwerke wird natürlich nicht ohne Wirkung auf das Verhalten der übrigen Verbände bleiben können.

** **Finanzielles aus Italien.** Unter Führung der Nationalbank, sowie unter Betheiligung erster Bankhäuser, ist in Turin eine Cassa popolare di sconto in der Bildung begriffen, deren Aktienkapital einstweilen auf 700 000 Lire festgesetzt ist, jedoch auf 2 Millionen erhöht werden kann. Das neue Institut soll die Liquidation der falliten Banca popolare am genannten Platz durchführen und ist bestimmt, namentlich dem kleinen Handelsstande zu dienen.

** **Die Ausfuhr russischen Getreides nach Deutschland** liegt noch immer darnieder. Eine Mittheilung aus Danzig berichtet darüber: Die Erwartung, daß die Zufuhr von Getreide aus Rußland steigen würde, erfüllt sich nicht. Auf der Speicherbahn treffen zwar täglich 70—80 Waggons Getreide ein, doch werden diese auf feste Bestellung für mehrere hiesige Handlungshäuser geliefert. Die Ursache der geringen Getreidezufuhr liegt in dem hohen Rubelkurse und in dem Mangel an Abnehmern, da nur wenige Handlungshäuser im Stande sind, bedeutende Getreidevorräthe auf Lager zu halten.

** **Zur Insolvenz F. A. Klima in Petersburg.** In Ergänzung unseres Privat-Telegramms wird aus Petersburg gemeldet: Die Firma F. A. Klima beschäftigte sich fast ausschließlich mit dem Vertrieb von Ratenloosen und wurde durch die Verfügung des Finanzministeriums vom Jahre 1890, welche den Verkauf von Prämienloosen auf Abzahlung untersagt, hart getroffen. Gleich nach Bekanntmachung des Verbots begannen die Geschäfte der Firma immer schlechter und schlechter zu werden, bis sie Dank einer kürzlich geltend gemachten Forderung von 45 000 Rbl., die deponirt waren, in die Brüche kamen. Am 6. September erklärte der Leiter des Komptoirs und Bevollmächtigte des Herrn F. Klima — letzterer wohnt nach dem seit dem verhängnißvollen Verbot des Finanzministeriums in seiner Vaterstadt Prag — den Angestellten des Bankhauses, daß sie ihre Gagen für den August sofort erhalten könnten, da die Firma ihre Geschäfte nicht weiter führen könne und liquidiren müsse. Nachdem die Angestellten ihre Gagen erhalten hatten, blieben in der Kasse 600 Rbl. Am 7. d. Mts., einem Sonntag, blieb das Komtoir wie gewöhnlich geschlossen. Am 8. ebenfalls, und das Publikum begann bereits unruhig zu fragen, warum das Komtoir so ungewöhnlich lange geschlossen bliebe. Bald erfolgte die Insolvenzerklärung bei dem Kommerz-Gericht. Die Höhe des Defizits ist noch nicht sicher festgestellt, da die Firma fast gar keine Kreditoren in Petersburg hat, und aus dem Innern noch die Anmeldungen der Betheiligten ausstehen. Nach dem „Pet. List." beziffert sich das Defizit auf ca. 600 000 Rbl.

** **Russischer Zoll.** Die „Birshewija Wiedomosti" erklärt die Ursachen der neuen Zollerhöhungen folgendermaßen: „Nach den offiziellen Daten des Zollressorts begann während der letzten Monate der ausländische Import so große Dimensionen anzunehmen, daß gerechte Befürchtungen für die russische Handelsbilanz entstanden, welche gleichzeitig von der fortwährend erheblich zurückgehenden Ausfuhr in Folge Sinkens des Werthes der ausländischen Metallvaluta leidet. Im Februar d. J. wurden nach Rußland Waaren importirt für 21,75 Millionen Rubel, im März für 24,25, im April für 30, im Mai für 40,50 Mill. Rubel, und diese Ziffer wuchs progressiv im Juli und der ersten Hälfte August in noch größeren Dimensionen, dank der weiteren Kurssteigerung. Es ist daher selbstverständlich, daß dem Ministerium von allen Seiten Klagen über die durch diese Erscheinung hervorgerufene industrielle Krisis zugingen, und daß das Finanzministerium diese Beschwerden nicht unbeachtet lassen konnte. Die Arbeiten der zur Durchsicht des Zolltarifs ernannten Spezialkommission schreiten indessen nur langsam vorwärts, und ein Ende derselben abwarten, hieße sich der Gefahr einer Verschärfung der konstanten industriellen Krisis aussetzen. Dadurch erklärt sich auch der Entschluß des Ministeriums, temporär den Zolltarif um 20 Proz. zu erhöhen, ohne die definitive Ausarbeitung eines neuen Tarifes abzuwarten, ohne jedoch auch dadurch das Resultat der Arbeiten erwähnter Spezialkommission irgendwie zu beeinträchtigen. Da der Zolltarif bloß um 20 Proz. erhöht worden, während die Kaufkraft des Kreditrubels um 48 Proz. gestiegen ist, so ist nach dem Schlußresumé der Zeitung nicht zu befürchten, daß der Import ausländischer Waaren sich verringere." Die „Nowoje Wremja" bezeichnet es als selbstredend, daß der Schutzzolltarif auch bei seinen gegenwärtigen hohen Normen nicht stehen bleiben kann, da eine vorauszusehende fernere Steigerung des Notenkurses die jetzige Erhöhung des Zolltarifs vollständig illusorisch machen würde.

** **Vom amerikanischen Eisenmarkt.** Die Tendenz des amerikanischen Eisenmarktes ist nach dem „Iron" stetig, aber ziemlich lebhaft, amerikanisches Antracit-Eisen hatte bei festen Preisen genügende Umsätze, Bessemereisen stetiger und ruhiger. schottisches Roheisen stetig, aber still, Spiegeleisen kaum stetig. Muckbars gut gefragt und fest, Altschienen begehrt bei stetigen Preisen. In Abfalleisen fanden schwache Umsätze statt. Der Stahlmarkt ist stetiger, nur Stahlluppen ruhig, fertige Eisen stetig bei gutem Begehr; in Weißblech war die Nachfrage abgeschwächt und 10 bis 15 Cents niedriger.

—n—. **Aus der Provinz Posen**, 12. Sept. (Nachdruck verboten.) [Original-Hopfenbericht.] Das gegen Schluß der Vorwoche eingetretene herbstlich schöne Wetter hat die Hopfenernte derart gefördert, daß dieselbe nunmehr als beendet angesehen werden kann. Für das Trocknen des Hopfens ist weiter schöne Witterung nothwendig. Das Angebot von diesjährigem Gewächs war in der abgelaufenen Woche schon etwas stärker, jedoch bestand dasselbe zum größten Theil aus nicht trockener Waare. Aus Bayern und Böhmen werden weichende Preise gemeldet und verfehlte dies nicht hier eine Rückwirkung auszuüben. Der so äußerst lebhafte Begehr hat in Folge dessen merklich nachgelassen und bestand nur für trockene gute Waare von Seiten der Bauerkundschaft gute Kauflust, während sich feuchte Sorten selbst bei wesentlich niedrigeren Preisen schwer verkaufen ließen. Der Preisabschlag gegen die Vorwoche beträgt ca. 30—40 Mark. Unsere Händler haben schon Mehreres in einzelnen Hopfendistrikten zu Versandtzwecken gekauft. Von Bayern und Böhmen sind bis jetzt nur wenig Händler hier eingetroffen und noch unthätig im Geschäft gewesen. Notirungen für 1890er Ernte lassen sich von 100—170 M. angeben. 1889er wurde nicht gehandelt. Was die Qualität des diesjährigen Gewächses anbetrifft, so kann dieselbe durchweg als recht gut bezeichnet werden, während der Ertrag sich hinter den gehegten Erwartungen stellt und dürfte durchschnittlich auf eine 3/8-Ernte zu veranschlagen sein.

** **Auswärtige Konkurse.** Schnittwaarenhändler Joseph Dittrich, Wiesa. — Gutsbesitzer Ulrich Welle, Ratzdorf. — Kaufmann Chr. D. A. Wolff, Lübeck. — Kaufmann J. H. Stumpf, Magdeburg. — Gebr. Kieser, Mannheim. — Materialwaarenhändler J. F. C. Terne, Weinböhla. — Mühlenbesitzer H. F. Scherber, Bahra. — Zimmermeister August Siebrasse jun., Bielefeld. — Firma Bernhard Knoll u. Co., Siegmar. — Kohlenhändler G. Ad. Häfner, Chemnitz. — Handelsmann Otto Rhinow, Frankfurt a. O. — Kaufmann Berthold Skiba, Sucholohna. — Handlung Huck et Melinat, Gumbinnen. — Fabrikant Adam Schmidt jun., Helmbrechts. — Fleischermeister F. W. Wehner, Pirna. — Kaufmann F. H. Steps, Sorau.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 13 Septbr. **Schluß-Course.**

			Not. v. 12.
Weizen	pr. Septbr.-Oktbr.	190 —	190 50
do.	April-Mai	191 50	192 75
Roggen	pr. Sptbr.-Oktbr.	173 —	173 50
do.	April-Mai	164 —	163 50

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 12.
do.	70er loko	41 60	42 20
do.	70er September	41 10	41 40
do.	70er Septbr.-Oktbr.	40 90	41 30
do.	70er Oktbr.-Novbr.	38 30	38 60
do.	70er Novbr.-Dezbr.	37 30	37 60
do.	50er loko	— —	— —

		Not. v. 12.			Not. v. 12
Konsolidirte 4% Anl.	106 75	106 60	Poln. 5% Pfandbr.	76 —	75 40
„ 3½ „	99 75	99 80	Poln. Liquid.-Pfdbr	72 25	71 80
Pos. 4% Pfandbrf.	101 80	101 90	Ungar. 4% Goldrente	91 25	91 20
Pos. 3½% Pfandbr.	98 10	98 —	Ungar. 5% Papierr.	89 60	89 40
Pos. Rentenbriefe	103 20	103 20	Oestr. Kred.-Akt.	175 10	175 40
Oestr. Banknoten	181 50	181 —	Oest. fr. Staatsb. (ultimo)	113 25	114 50
Oestr. Silberrente	80 10	80 —	Lombarden	69 50	68 40
Russ. Banknoten	263 60	260 75	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	102 8	102 75	fest		

Ostpr. Südb. E. S. A	103 40	103 90	Inowrazl. Steinsalz	48 —	49 —
Mainz Ludwighf dto	121 50	121 75	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	71 30	71 10	Dux-Bodenb. Eisb A	244 75	244 75
Italienische Rente	95 80	95 40	Elbethalbahn „ „	106 75	106 50
Russ 4% konsAnl 1880	97 75	97 75	Galizier „ „	92 90	92 50
dto. zw. Orient. Anl.	83 90	82 30	Schweizer Ctr. „ „	169 90	169 30
dto. Präm.-Anl 1866	— —	175 25	Berl. Handelsgesell.	172 50	172 25
Rum. 6% Anl. 1880	102 50	102 50	Deutsche B. Akt.	169 —	169 25
Türk. 1% kons. Anl.	19 25	19 10	Diskonto Kommand.	230 40	230 25
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs- u. Laurah.	158 50	157 75
Gruson Werke	170 25	168 —	Bochumer Gußstahl	172 60	172 60
Schwarzkopf	277 —	275 —	Russ. B. f. ausw. H.	84 25	84 25
Dortm. St. Pr. L. A.	97 —	97 60			

Nachbörse: Staatsbahn 113 60, **Kredit** 175 40, **Diskonto-Kommandit** 230 90

Marktberichte.

Breslau, 13. Septbr, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen blieb fest.

Weizen bei schwachem Angebot fest, per 100 Kilogramm weißer 18,50 bis 19,20 bis 19,80 Mark, gelber 18,20 bis 18,90 bis 19,60 M. — Roggen in sehr fester Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 16,70—16,90—17,50 Mark. — Gerste gut verkäuflich, per 100 Kilogramm gelbe 12,00 bis 13,00 bis 14,00 M., weiße 15,00 bis 16,00 Mark. — Hafer sehr fest, per 100 Kilogramm 12,20 bis 12,70 bis 13,10 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 17,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark. — Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogramm gelbe 9,00—10,00—11,00 M., blaue 8,00—9,00 bis 10,00 Mark. — Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark. — Oelsaaten sehr fest, — Schlaglein behauptet. — Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00—17,00—17,50 M. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogramm schles. 12,25 — 12,50 M., fremde 12,00 bis 12,25 Mark. — Leinkuchen gefragt, per 100 Kilogramm schlesische 16,00 bis 16,50 M., fremde 15,00—15,50 Mark. — Palmkernkuchen preishaltend, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 M. — Kleesamen gute Kauflust. — Winterraps per 100 Kilogr. 19,00—21,50—23,70 Mark, Winterrübsen per 100 Kilo 18,80—21,00—23,20 Mark. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 29,00—29,50 Mark, Roggen-Hausbacken 27,25 bis 27,75 Mark, Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 Mk., Weizenkleie per 100 Kilogr. 9,20—9,60 Mk.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Für Berlin werden die Verluste durch unvollkommene Verbrennung der Kohlen auf jährlich mindestens 4 Millionen Mark geschätzt. Zur Begründung dieser Zahl sei angeführt, daß von den 1887—1888 in Berlin eingeführten 1¾ Mill. Tonnen Brennstoff nach der Statistik rund 450 000 Tonnen in den Gasanstalten durch Zerlegung ausgenutzt wurden, während bei den übrig bleibenden 1 125 000 Tonnen durch unvollständige Verbrennung ein Verlust von einer viertel Million sich ergiebt. Bedeutender indeß ist der auf 1¾ Millionen zu schätzende Verlust, der bei den Kesselfeuerungen entsteht, wie hier vielfach der Heizeffekt bei Weitem nicht an die Leistungsfähigkeit des Brennstoffs hinan reicht. Zu diesen 2 Millionen tritt in runder Summe noch mindestens derselbe Betrag, für die privaten Feuerungen, die bekanntlich hinsichtlich der Ausnutzung und Rauchverbrennung noch sehr viel zu wünschen übrig lassen. Nach genaueren Angaben, die unlängst durch den Verband der Architekten-Vereine gesammelt wurden, stellt sich aber in Berlin das Verhältniß der Haus- und Gewerbefeuer zu den Kesselfeuerungen so, daß der Verlust eher 5 als 4 Millionen Mark betragen wird. — Daß Vater und Sohn gleichzeitig dieselbe Schule besuchen, dürfte wohl noch nicht dagewesen sein. Auf einem hiesigen im Zentrum der Stadt gelegenen Gymnasium macht ein 32jähriger Mann sein Abiturienten-Examen, während sein 6jähriges Söhnchen die unterste Vorklasse der Lehranstalt besucht. Herr St., der früher Prokurist eines hiesigen Bankhauses war, ist durch eine bedeutende Erbschaft in den Stand gesetzt, seinem Lieblingswunsche, Medizin zu studiren, nachzukommen. Um jedoch später das Staatsexamen machen zu können, muß S. die Abiturientenreife erlangen, was er als Extranus des betreffenden Gymnasiums auch versucht. So kommt es, daß Vater und Sohn, die Büchermappe unterm Arm, jetzt tagtäglich gewissenhaft oben genannte Lehranstalt besuchen.

† **Ein neues Beispiel übereifriger Spionenriecherei** veröffentlicht die Londoner „Times" in einer Zuschrift eines Londoner Bücherrevisors Namens Fox, worin derselbe mittheilt, er und sein Freund wären vorigen Sonntag in Deutz bei Köln, wo sie auf einer Reise nach Berlin von Paris eingetroffen waren, von einem Gendarmen als französische Spione verhaftet worden, Fox, weil er eine Dorfkirche skizzirt, sein Freund, weil er sich in der Nachbarschaft eines Forts lange mit einem preußischen Soldaten unterhalten habe. Nach 24stündiger Haft im Kölner Stadtgefängniß wären sie endlich wieder freigelassen worden, ohne ein Wort der Entschuldigung seitens der Behörden oder Entschädigung für Zeit- und Geldverlust, da ihre Schlafwagenbillets nach Berlin inzwischen verfallen seien. Fox reist alljährlich nach Paris und Berlin, um die Bücher einer englischen Gesellschaft, welche Zweige in beiden Städten hat, zu revidiren. Er besaß einen Reisepaß, der aber seit 1888 nicht visirt war. Beide Touristen verstehen nicht deutsch, aber Fox spricht etwas französisch. Die „Times" rügt es, daß ihren Landsleuten nicht gestattet wurde, an ihre Freunde in Berlin und an den britischen Konsul zu telegraphiren, und hofft, die deutsche Regierung werde ihnen Genugthuung und Schadloshaltung für die erlittene Unbill gewähren.

† **Ein Knödel-Preisessen.** Daß es selbst heute unter den etwas schwierig gewordenen Erwerbsverhältnissen noch Leute giebt, welche einer „Hatz" nicht abgeneigt sind, das bewies, wie das „Neue Wiener Tageblatt" schreibt, ein jüngst in H. Krenz' Restauration in Hernals arrangirtes Zwetschkenknödel-Preisessen. Die Gattin des Wirthes hatte zu diesem Zwecke die Riesenmasse von 4050 Zwetschkenknödel beigestellt. Es waren zwei Preise ausgesetzt und zwar ein Herrenpreis, bestehend aus einer werthvollen Tabakspfeife nebst Beutel, und ein Damenpreis: ein reich ausgestattetes Portemonnaie. Der Kampf um die Meisterschaft dauerte von 7 Uhr Abends bis 1 Uhr Nachts. Außer den ständigen Gästen der Restauration, deren größter Theil aus Beamten und Bediensteten der Pferdebahn sowie aus angesehenen Bürgern besteht, hatte sich eine große Anzahl sonstiger Zwetschkenknödelfreunde eingefunden und machte sich „mit Lust und Liebe" an die Vertilgung dieser bevorzugten und hier so duftig zubereiteten Lieblingsspeise der Wiener. Bei der um 1 Uhr Nachts vorgenommenen Preisvertheilung wurde der Herrenpreis einem Tramwaybediensteten für 84 zugesprochen, während der Damenpreis für 35 verzehrte Zwetschkenknödel verliehen worden ist. Alle Achtung!

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Posen** Altstadt Band XV. Blatt Nr. 416/17 auf den Namen der Frau **Ottilie Nehring** geb. **Kitzmann** eingetragene und in der Stadt Posen, Große Gerberstraße Nr. 8 belegene Hausgrundstück

am 2. Oktober 1890,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude, Wronker-Platz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 7000 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 21. Juni 1890.
Königliches Amtsgericht,
Abth. IV. 10029

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Kostrzyn** Band IV Blatt 194 auf den Namen der **Friedrich** und **Anna Caroline,** geb. **Manthey,** verwittwet gewesene **Kühn-Klingbeil**'schen Eheleute eingetragene zu Kostrzyn belegene Grundstück Kostrzyn Nr. 194

am 15. November 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 70 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. November 1890,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 verkündet werden. 13644

Pudewitz, den 6. Sept. 1890.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Kostrzyn** Band IV Blatt 154 auf den Namen der Schuhmacher **Wojciech** und **Michalina** geb. **Miklaszewska - Markiewicz**'schen Eheleute eingetragene, zu Kostrzyn belegene Grundstück Kostrzyn Nr. 154 13645

am 19. November 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 192 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 20. November 1890,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 9 verkündet werden.

Pudewitz, den 10. Sept. 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist Folgendes eingetragen worden:

zu Nr. 297: Die Firma **J. Karger** in **Polajewo,** und als Inhaber derselben der Kaufmann **Isidor Karger** in **Polajewo.**

Gelöscht sind ferner:

zu Nr. 7, Spalte 6: Die Firma **Jacob Karger** zu **Polajewo;**

zu Nr. 143, Spalte 6: Die Firma **Michaelis Lehr** zu **Obornik;**

zu Nr. 12, Spalte 6: Die Firma **Falk Graupe** zu **Rogasen.**

Rogasen, den 9. Sept. 1890.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Verwahrung des hiesigen Amtsgerichts befindet sich das am 13. August 1834 vor der Deputation des Königlichen Friedensgerichts zu Buk errichtete Testament des Wirths **Daniel Kindler** aus Albertoske.

Wird die Eröffnung dieses Testaments nicht binnen 6 Monaten von einem Betheiligten unter Nachweisung seines Interesses nachgesucht, so wird dasselbe gemäß § 219 I. 12 A.-L.-R. wegen der darin etwa enthaltenen Zuwendungen an milde Stiftungen von Amtswegen eröffnet werden.

Grätz, den 10. September 1890.
Königliches Amtsgericht.

Die Versteigerung von Werth-Papieren, welche auf Montag, den 15. d. Mts., anberaumt war, findet erst am

Donnerstag, den 18. d. Mts., um 4 Uhr Nachmittags,

bei mir statt.

Posen, Kanonenplatz Nr. 8,
den 13. September 1890.
v. Trąmpczyński,
Rechtsanwalt.

Montag, den 15. Septbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher

diverse Möbel

öffentlich meistbietend versteigern.

Friebe,
Gerichtsvollzieher.

Kartoffel-Auktion.

Montag, den 15. September d. Js., Nachmittags 3 Uhr, werde ich auf dem **hiesigen Güterbahnhofe**

10 000 Kilo Kartoffeln

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Kajet,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Verkäufe * Verpachtungen

Die Gestellung der in der städtischen Verwaltung erforderlichen Hilfsgespanne soll für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis 30. September 1891 an den Mindestfordernden vergeben werden. Schriftliche, verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **18. d. Mts., Mittags 12 Uhr,** einzusenden oder in unserem Bureau V., Ziegenstraße Nr. 8, abzugeben. Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Posen, den 5. Sept. 1890.
13368 **Der Magistrat.**

Die Kahnüberfahrt zwischen den Vorstädten Graben und St. Roch, sowie die auf St. Roch belegenen städtischen **Grundstücke Nr. 19, 25** und **die Hütung am Wartheufer,** sollen vom 1. April 1891, eventl. schon vom 1. Oktober 1890 ab bis zum 31. März 1894 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu haben wir Termin auf **Freitag, den 19. September d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Magistrats-Sitzungssaale anberaumt und laden Pachtlustige zu demselben mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen in unserem Bureau V., Ziegenstraße Nr. 8 zur Einsicht ausliegen. 13414

Posen, den 6. Sept. 1890.
Der Magistrat.

Wronke, den 9. September 1890.

Beim Neubau des Zentral-gefängnisses in Wronke soll die Lieferung von 180 qm inneren und 350 qm äußeren Oberlichtfenstern öffentlich verdungen werden.

Eröffnung der Angebote
Sonnabend, den 20. Septbr.,
Vormittags 12 Uhr,
im Zimmer der unterzeichneten Bauverwaltung.

Daselbst liegen die Verdingsunterlagen zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen portofreie Einsendung von 2,00 Mark bezogen werden. 13447

Die Bauverwaltung.
Förster.

Eine flotte Klempnerei mit guter Kundschaft und sicherer Erwerbsquelle unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei **J. Malecki,**
Bäckerstraße Nr. 22.

Vorsichtsmassregeln gegen Verluste u. Unannehmlichkeiten bei Käufen und Verkäufen von Häusern, Landgütern, Grundstücken u. Waaren aller Art von Trempenau. Enthält alle gesetzl. Bestimmungen, Grundbuch- u. Hypothekenwesen, Contracte aller Art. Frco. gegen 1 M. 60 Pf., geb. 1 M. 90 Pf. in Bfmkn. v. **Gustav Weigel's Buchhdlg., Leipzig.**

Eine Gastwirthschaft

mit Tanzsaal u. Kegelbahn nebst 25 Morgen Land u. Wiese, 1/2 Stde. vom Bahnhof, 1/2 Stde. von einer Chaussee entfernt, ist für 3100 Thaler

zu verkaufen

und bald zu übernehmen. Anzahlung 1200 Thlr. Selbstkäufer belieben ihre Adresse an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Sagan** unter **A. Z. 250** einzureichen. 13652

Kutschpferde.

Ein Paar elegante große Wagenpferde (Stuten), 8jährig, dunkelbraun, stehen preiswerth zum Verkauf **Louisenstr. 12.** 13668



Electoral - Negretti-Stammschäferei Beitzsch, Kreis Guben.

Der Bockverkauf in der von Wiedebach'schen Stammschäferei Beitzsch ist eröffnet.

Wagen werden gestellt zu Schnell- und Personenzügen in **Jeßnitz i. Lausitz,** zu Courier- und Eilzügen in **Sommerfeld.**

Das Wirthschaftsamt.



Ein Restaurant mit Garten und Saal, auch **Schützenhaus ev. mit Grundstück** wird **zu kaufen gesucht.** Offerten **sub 869** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Posen.**

Gebrauchter
Hotelomnibus
zu kaufen gesucht. Nachricht erb.
O. Thieme, Hotelier.
Drossen, Kr. West-Sternberg.

Alte Fenster,

1 m 20 cm hoch, 80 cm breit, sucht zu kaufen 13688
Leon Kantorowicz,
Venetianerstr. 6.

Brehm's Thierleben

beginnt soeben in 3. verb. u. vermehrt. Auflage zu erscheinen.

Ankündigungen u. Heft 1 bezieh. Band I. sind zu beziehen durch die Buchhandlung von

Joseph Jolowicz.

Neuen Honig

offerirt **Michaelis Reich,**
Wronker- u. Krämerstr.-Ecke.

Mentholin,

bewährtes Schnupfenmittel, in Dosen à 25 Pf. und 50 Pf.
Rothe Apotheke,
13700 Markt 37.

Ausverkauf!

Wegen Verlegung des Geschäfts bedeutend unt. **Einkaufspreise.**
Putz- und Mode-Bazar,
Breslauerstr. 40, Ecke Ziegenstr.

Ein Repositorium für Materialwaaren od. Droguen, ein Kassentisch, mehrere Kastenfenster u. Thüren stehen sofort zum Verkauf
13689 **Langestraße 11.**

Prachtvolle
Pfirsiche.



Ein 10 Pfd.-Korb nur M. 4, ausges. große Früchte M. 5, versende gegen Kasse oder Postnachnahme (Porto und Packung frei)

Arthur Flinsch,
Loschwitz-Dresden.

Die

XXVI. Jahrgang. **Staatsbürger-Zeitung** XXVI. Jahrgang.

ist das meist gelesene Organ Berlins, welches, unabhängig von jedem Parteistandpunkt, die Beschränkung des jüdischen Einflusses im Interesse unserer nationalen, wirthschaftlichen und freiheitlichen Entwickelung für erforderlich hält. Dieselbe erscheint täglich vom 1. Oktober d. J. ab in der Art, daß für die **auswärtigen Leser** eine den bedeutend erweiterten Courszettel, Handelstheil und die neuesten Nachrichten enthaltende **erste Ausgabe** bereits mit den Nachtzügen zur Versendung gelangt, so daß diese, in Stärke eines Bogens, **12 Stunden früher** in ihren Händen ist, als bisher. Die Versendung der **Haupt-Ausgabe** erfolgt, wie bisher, **Morgens,** so daß es auch ferner möglich sein wird, die letzten Nachrichten des Tages bis Nachts 2 Uhr noch in dieselbe aufzunehmen.

Die als Sonntagsbeilage erscheinende Novellenzeitung:

„Die Frauenwelt"

enthält auch Räthsel, Rösselsprünge, belehrende Aufgaben 2c.

Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung" mit „Frauenwelt" zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. pro Monat bei allen Zeitungs-Spediteurs und in der

Expedition, SW., Berlin, Lindenstr. 69.

Probenummern gratis. 13683

Die Einlösung der am 1. Oktober 1890 fälligen sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinsscheine zu den Prioritäts-Obligationen Lit. E der **Oberschlesischen,** Ser. I Lit. A, Ser. II Lit. B, II. und III. Emission der **Stargard-Posener Eisenbahn** findet statt:

vom 24. September d. Js. ab

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Köln (rechtsrh.) und Altona, sowie bei den Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen in Oppeln, Neisse, Kattowitz, Ratibor, Posen und Glogau, ferner: — **jedoch nur in der Zeit vom 1. bis 31. Oktbr. d. Js.** — in **Berlin** bei der Hauptkasse der General-Direktion der Seehandlungs-Societät, bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhause S. Bleichröder, in **Stettin** bei dem Bankhause Wm. Schlutow, in **Leipzig** bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, sowie in **Dresden** bei deren Filiale, in **Magdeburg** bei dem Magdeburger Bankverein Klincksieck, Schwanert & Co., in **Hamburg** bei der Norddeutschen Bank, in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne.

Die Zinsscheine sind mit einem vom Inhaber oder Besitzer unterschriebenen, nach den Gattungen der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse abzuliefern.

Formulare dazu werden bei den vorbezeichneten Eisenbahn-Haupt- und Betriebs-Kassen unentgeltlich verabfolgt. 13643

Breslau, den 9. September 1890.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Die Deutsche Hypothekenbank (Act.-Ges.) in Berlin

gewährt unkündbare und kündbare Darlehne auf Güter und bäuerliche Wirthschaften bis zu zwei Drittel der landschaftlichen Taxe, bei Wohngebäuden (auch in größeren Städten der Provinz) bis zum 10fachen Gebäudesteuer-Nutzungswerthe zu billigen Bedingungen.

Die General-Agentur:
Alex Bernstein in Posen,
Friedrichstraße 15. 13663

Hannoversche Lebens-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass wir die General-Agentur unserer Anstalt für die Provinz Posen

Herrn **Georg v. Elterlein** in **Posen,**
Martinstrasse 2,

übertragen haben.

Die Hannover'sche Lebens-Versicherungs-Anstalt in Hannover, eine der **ältesten** und **bestfundirten** Gesellschaften Deutschlands auf Gegenseitigkeit im Jahre 1829 errichtet, ist durch ihre günstigen Bedingungen und coulanteste Geschäftsführung in den weitesten Kreisen beliebt und gewährt ihren Versicherten die Gewissheit, dass der Zweck der Versicherung auch zweifellos erreicht wird. 13654

Der Versicherungsbestand betrug Ende 1889 **50 Millionen Mark,**

das Vermögen der Anstalt über **8 Millionen Mark.**

Prospecte und Versicherungsanträge werden von unseren sämmtlichen Herren Vertretern gern kostenlos verabfolgt.

Hannover, im September 1890. **Die Direction.**

Comtoir-Wandkalender
(zweiseitig, zum Aufkleben)
für das Jahr 1891.

100	Exemplare	Mk. 4,50
25	„	„ 1,50
1	Exemplar	„ 0,10
1	„ auf Pappe gezogen	„ 0,25

empfiehlt die
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
Wilhelmstr. 17. Posen. Wilhelmstr. 17.

Tägliche Auflage:
80000

Berliner Morgen-Zeitung

nebst täglich. „Familienblatt" mit vorzüglichen Romanen.

Billigste Zeitung der Welt,
dabei gediegen und reichhaltig!

1 Mrk!!
vierteljährlich!!

bei allen **Postämtern** und **Landbriefträgern.**

Probenummer gratis v. d. „Expedition d. Berlin. Morgen-Zeitung", Berlin SW.

Geldschränke,

1- u. 2-thürig, feuer- u. diebessicher, empfiehlt billigst, auch gebrauchte Schränke habe wieder am Lager.

Michaelis Reich,
Wronkerstr.-Ecke Nr. 91.

Silberne Rem.-Uhren

gut gehend, versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages

pro Stück M. 17,50

Moritz Hirsch,
Berlin O., Andreas-Platz 11.

Astrach. Caviar,
Magdeb. Weinsauerkohl u.
Teltow. Rübchen
empfiehlt
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

A. Droste,
Pianoforte-Magazin

Posen,
Mühlenstraße 18,
empfiehlt sein Lager von

Pianinos

aus den renommirtesten Fabriken unter Garantie zu billigsten Preisen. 9229

Scheuerleinen,
Packleinen,
Spundleinen,
empfehlen zu äußersten **Preisen.**
Muster gratis und franco.
Liebau i. Schl. · **J. G. Schmidt,**
Inh. **Gebr. Lachmann,**

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch **billigster.** | ½ Kg. genügt für **100** Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig.

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.
Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Unser Geschäft befindet sich jetzt
Kl. Ritterstraße Nr. 9a.
Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir in der Cigarrenhandlung des Herrn **Gust. Ad. Schleh,** Breite- und Gerberstraßen-Ecke, einen Briefkasten angebracht.
Freudenreich & Cynka,
Speditions- und Möbel-Transport-Geschäft.

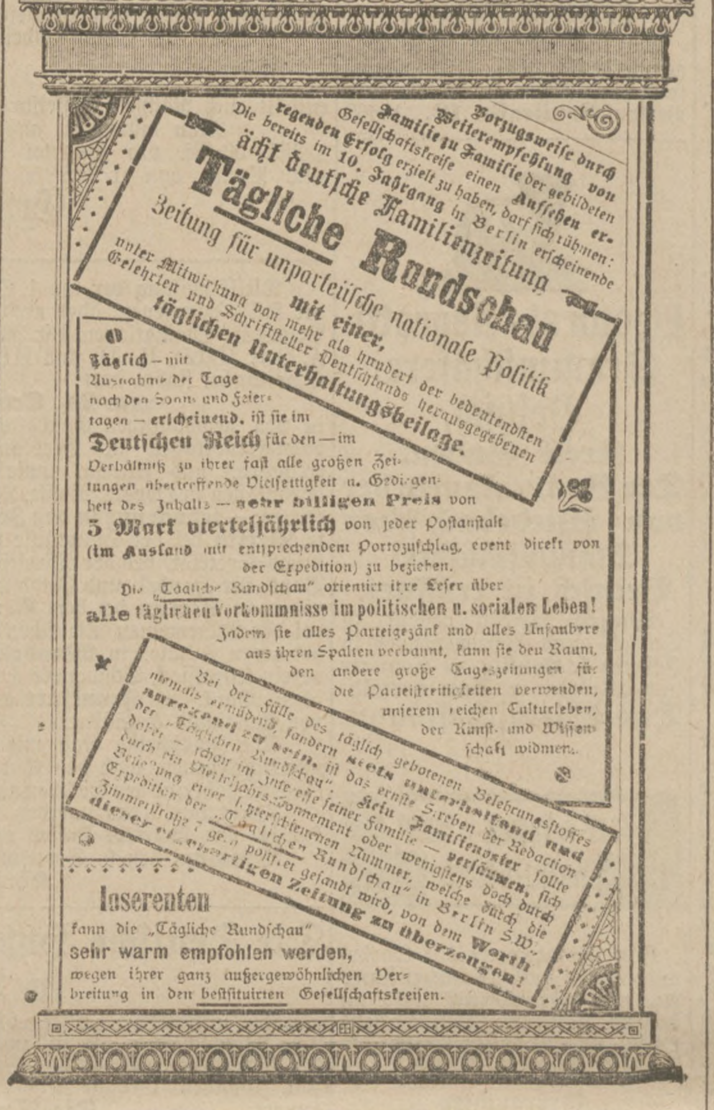
Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt 8., 9., 10. Oktober cr.
Hauptgewinne 90 000 M. 30 000 M. Baar etc.
Loose à **3 M.** ½ Antheile à **1,50 M.** Porto u. Liste 30 Pf. versendet
J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser-Wilhelmstr. 49.

C. Stempel,
Kürschnermeister, Markt 66, 13639
empfiehlt sein **Pelzwaaren-Lager eigener Fabrikate** als: **Herren- und Damenpelze feinster** und **bester Ausführung, Reisepelze** und **Jaquets, Herrenkragen** für **Offiziere** und **Beamte, Damen-** u. **Kinder-Garnituren, Pelz-** u. **Stoffmützen,** sowie **Pelzbesätze** jeder Art zu **reellen** und **billigen Preisen.**
Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Feld-, Forst- und Industriebahnen
der Firma **Fried. Krupp, Gussstahlfabrik in Essen, Verkauf für Schlesien und Regierungsbezirk Posen**
D. Wachtel, Breslau,
Kaiser Wilhelmstr. 56.
Prospekte und Anschläge gratis.



7512
Transportable Stahlbahnen, Stahlmuldenkippen, Plateauwagen und andere Zubehöre für Feld, Wiese, Wald und Industrie, neue und gebrauchte, kauf- und miethsweise, empfehlen **Gebrüder Lesser in Posen, Kl. Ritterstr. 4.**



Restaur.-Buffet, 16 Stühle, **gr. Korkmaschine,** Schloßstr. 4, II.

Mieths-Gesuche.

St. Martin 22 möbl. Stube und kl. Wohnung zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit Pension gegen monatl. Zahlung von 90 M. wird von einem ält. Herrn gesucht. Off. **A. A.** postl.

Alter Markt 31 ein Zimmer möblirt oder unmöblirt per 1. Oktober zu vermiethen.

Langestr. 11, Vorderh. III., 5 od. 3 Zimmer und Küche, im Hof III. 2 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

St. Martin 20, 1. Etage. 1 Saal, 5 Zimmer, Küche 2c. ev. auch 4 Zimmer per Oktober zu vermiethen.

Versetzungshalber ist eine preiswerthe Wohnung, best. aus 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näh. **Schützenstraße 19, II.**

Graben 18 eine Stube mit Nebengelaß vom 1. Okt. zu verm.

Gr. Gerberstr. 36, III. r., e. möbl. Zimm. z. 1. Okt. mit u. ohne Kost zu vermieth.

Ein Laden u. kl. Wohnung zu verm. **Halbdorfstraße 36.**

1 groß. eleg. möbl. Part.-Zim. mit Schlafkab. v. 1. Okt. zu verm. Zu erfr. St. Martinstr. 76 p. r.

Bäckerstr. 22/23 Wohnungen von 2—3 Zimm., St. Martin 3 4 Z. I. Et. zu verm. Näh. St. Martin 56, I. 13697

Ein Geschäftskeller in bester Lage ist Bergstraße 7 vom 1. Oktober zu vermiethen. 13691

Dicht am Markt 1 heizb. Laden u. 2 gr. Z., Küche, vorn, bill. z. v. M. N. postl. Posen. 13688

Königspl. 6 zu verm.: 1 Z. u. Kab. Part. u. 1 Dachstube u. Kam. 2. St. Ausk. Königstr. 10, II.

Halbdorfstr. 23, 2 Stub. m. großer heller Küche zu verm.

Stellen-Angebote.

Zwei hübsche, junge **Kellnerinnen** gesucht **sofort. Posen. Budzyński,** Neuestr. 11, 2. Et.

Ein Haushälter wird gesucht. Näheres **Bergstraße 2a,** part., beim Wirth.

Suche für mein Kolonialwaaren-Geschäft per 1. Oktbr. einen
Lehrling.
Gerhard Hensel,
13690 Halbdorfstr. 16.

Eine **Kindergärtnerin** für die Nachmittagsstunden wird gesucht postl. **L. R. 100.**

Zwei tüchtige Putzarbeiterinnen die selbständig garniren, sucht **Wilh. Schwarz.**

Ein zuverlässig. Laufbursche kann sich melden bei **Hartwig Kantorowicz, Wronkerstraße 6.**

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche ich zum Eintritt per 1. Oktober event. auch früher oder später einen
tüchtigen Verkäufer,
christlicher Konfession, der poln. Sprache mächtig. Den Offerten bitte ich Zeugnißabschriften und Photographie wie Gehaltsanspr. bei freier Station beizufügen.
J. F. Tetzlaff,
Pr. Stargard.

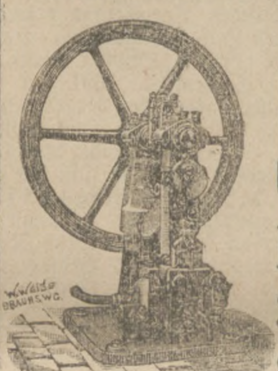
Ein Laufbursche
bei **hohem** Gehalt sofort verlangt v. Drweski & Langner, G. Ritterstr. 10

Junge Mädchen,
die den feinen Putz gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **Isidor Griess.**

Ein Haushälter,
mit der Selterwasser-Fabrikation vertraut, findet Stellung
Rothe Apotheke, Markt 37.

Fowler's Original Dampfpflüge.
Zur gegenwärtigen Pflugzeit empfehlen wir den Landwirthen unsere 13490
Dampfpflug-Apparate
deren hohe Leistungsfähigkeit und grosse Dauerhaftigkeit die beste Tiefkultur bei geringsten Kosten gewährleisten. — **Referenzen** sehr hervorragender Landwirthe, sowie **Kataloge** stehen zur Verfügung. Auskunft ertheilen
John Fowler & Co. Magdeburg.

Gasmotorenfabrik Wilhelm Hees, Magdeburg - Sudenburg.
3000 Exemplare meiner Constructionen im Betriebe.

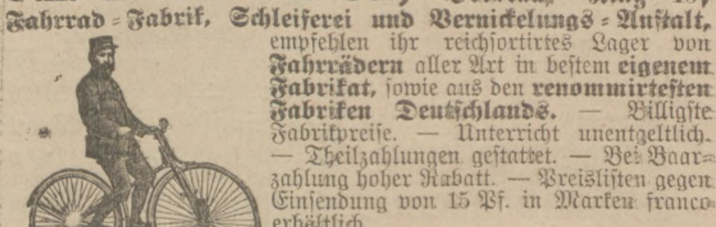


Modell 1890.

Gasmotor einfachste Construction, zuverl. Gang, geringst. Gasverbrauch.
Petroleummotor (Benzin) von 1-8 HP. für Orte ohne Gasanstalt, für Güter, Villen, (zum Wasserpumpen etc.). Gleiche Vorzüge wie der Gasmotor, vollständig geräuschloser Gang, keine empfindlichen Theile. Ohne Umänderung für Leuchtgas zu benutzen. 4334
Tüchtige Vertreter gesucht.

Die **anerkannt dauerhaftesten Pappdächer** nach
„Meissner's doppellagiger Methode",
ferner **einfache Eindeckungen u. Reparaturen, Asphaltirungen u. Holzcement-Bedachungen** (Häusler), sodann alle hierzu erforderlichen Materialien, auch Holztheer, Wagenfett und Maschinenöl liefern zu **mäßigen** Preisen
Emil Hubert, Jarotschin. **Paul Fürstenau-Posen,** Obere Mühlenstr. Nr. 14.
Besichtigungen alter Dächer und Kostenanschläge kostenfrei.

Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49,
Fahrrad-Fabrik, Schleiferei und Vernickelungs-Anstalt,



empfehlen ihr reichsortirtes Lager von **Fahrrädern** aller Art in bestem **eigenem Fabrikat,** sowie aus den **renommirtesten Fabriken Deutschlands.** — Billigste Fabrikpreise. — Unterricht unentgeltlich. — Theilzahlungen gestattet. — Bei Baarzahlung hoher Rabatt. — Preislisten gegen Einsendung von 15 Pf. in Marken franco erhältlich.
Reparaturen werden sachverständig, auch an nicht von uns bezogenen Rädern, schnell und preiswerth ausgeführt. 12020

Ein zur Colportage geeigneter Mann wird zum sofortigen Antritt gesucht von **Joseph Jolowicz,** Posen, Markt 4.

Stellen-Gesuche.

Ein älterer
Inspektor,
mit Rübenbau, Drillkultur und Brennereiwirthsch. vertraut, sucht zum 1. Jan. 1891 wenn möglich eine selbst. Stelle.
Gute u. langj. Zeugn., sowie Empfl. sind vorhd. Gefl. Offert. u. **N. 1222** an d. Exp. d. Bl. erb.

Gute Ammen empfiehlt **A. Powel, Grätz.**

Als Schneiderin in u. außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften **billigst!**
Urban, Hohe Gasse 4, I.

E. erfahr. zuv. Kindergärtnerin mit g. Zeugn. sucht v. 1. Okt. cr. Stell. Gefl. Off. **A. B. 395** i. d. Exped. d. Bl. erb. 13588

Ein junger Mann,
Sohn achtbarer Familie, wünscht die Conditorei zu erlernen.
Offert. unter **M. A. 147** Expedition der Pos. Ztg.

Für ein junges Mädchen wird Stellung in einer Bäckerei, Mehl- oder dergl. Handlung gesucht. Näh. bei **Voss,** Postamt **Luboß bei Pinne.**

E. Stütze u. z. Kind. (mos.), in Schneiderei 2c. gewandt, gut empf., auch selbst. Wirthin z. **haben.** Kinderfrau u. Kutscher gesucht. **Berlinerstr. 10.**

183.

Königl. Preuß. Lotterie.

1. Klasse 7. und 8. Oktober d. J.

Antheilloose 1/2 a 28 M., 1/4 a 14 M., 1/8 a 7 M., 1/16 a 3,50 M., 1/32 a 1,75 M., 1/64 a 1 M.

Jede Klasse gleicher Betrag

Porto u. amtl. Liste 30 Pfg. (Einschr. 20 Pfg. mehr),
13612 empfiehlt und versendet

J. Rosenberg, Bankgeschäft,

— **Berlin S., Kommandantenstraße 51.** —

Reichsbank Giro-Konto. Telegr.-Adr.: „Glückslotto Berlin."

Prospekte gratis.

Marienburg. Geld-Lott. 1/1 a 3 M., 1/2 Anth. a 1,50 M.

Altes Zinkblech,

sowie **Metalle** jeder Art **kauft**

Heinrich Liebes, Kanonenplatz 11.

Täglich frische engl.

Natives Austern

empfehle in meinen Weinstuben à Dutzend M. 2,00.

A. Cichowicz.

Sämmtliche

Gummi-Artikel

versendet **diskret** die Gummiwaaren-Fabrik von 7623

O. Lietzmann, Berlin C.,
Rosenthalerstraße Nr. 44.
Preislisten gratis u. franco.



Reisekoffer-Fabrik
Oscar Conrad,
Posen,
Neuestraße 2.

Albert Krause's

Kunst- und Handelsgärtnerei und Samenhandlung,

Fischerei 11,

empfiehlt Haarlemer Blumenzwiebeln, Bouquets, Kränze, Topfgewächse und Samen in frischer und guter Qualität.

Damentuch

Prima-Qualität, in reichhaltiger Farben-Auswahl, für elegantes Herbst- und Winterkleid, versendet billigst jedes Maß; ebenso **Lama**, beliebte Muster, zu Haus- und Morgenkleidern. Proben franco. 13277

Hermann Bewier, Sommerfeld N. L.

Dominium **Zajonczkowo bei Orliczko** verkauft gegen **100 Zentner beste große** 13606

Pflaumen

und nimmt Offerten entgegen.

Wegen Räumung meines Platzes verkaufe ich sämmtliche **Bau- und Nutzhölzer** zu herabgesetzten Preisen. 13633

Elias Jacobsohn,
Vor dem Berliner Thore 5.

Fabrik-Kartoffel

zur sofort. Lieferung ab Waggon hat abzugeben **Dom. Plewisk bei Gurtschin, Posen-West.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist ein Repositorium, fast neu, für Material-Waaren-Geschäft billig zu verkaufen. Zu erfragen bei

J. Małecki,
Warschauerstraße Nr. 1.

Pianinos, kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. — Kein Zinsaufschlag. **kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.**

Fabr. **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

Fabrik- u. Speisekartoffeln

ab Bahn- und Wasserstationen kauft 12813

M. Werner,
Friedrichstraße 27.

Ein gebrauchtes Pianino,

zu k. gesucht. Offerten unter **O. P. 696** in d. Exp. d. Ztg.

Für ausrangirte Pferde und Kastanien ist Abnehmer der Zoolog. Garten.

Für eine **Niederlage** sucht e. beständigen **Lieferanten** für Speisekartoffeln.

Wilcke, Jersitz Nr. 64.

Ein Cylinderbureau resp. **Schreibtisch, Waschtoilette** u. **Kommode,** gebraucht aber gut erhalten, werden zu kaufen ges. Gefl. Offerten **sub L. J. 353** in der Exped. d. Pos. Ztg. erbet.

Habe Auftrag, **Bank- u. Kirch.-Gelder** zu vermitteln.
W. Szafarkiewicz, Wasserstr. 4.

Das im Selbstverlage von Gustav Schallehn, Magdeburg, erschienene, auch d. jede Buchhandlg. zu beziehende Werk **„Mein und Dein"** enth. den neuesten leichtfaßlichsten Lehrgang z. Erlernung d. einfachen bürgerlichen **Buchführung** d. d. **Schulen** u. z. **Selbst-Unterricht** f. alle Stände u. Berufe, namentl. für **Landwirthe, Handwerker, Gewerbetreibende** a. A.; desgl. für **Kaufmannslehrlinge** (gelegentl. Aneignung einer guten Handschrift), sowie zur Ertheilung v. **Privatunterricht** 2c. Das Werk dürfte somit auch als **Geburtstags-, Fest-** u. **Confirmationsspende** sehr geeignet sein. Preise, Prospekte 2c. gratis und franco.

Zur beginnenden Saison empfehle ich mich dem hochverehrten Publikum der Stadt u. Provinz Posen u. nehme jegliche Bestellung stets gern in meiner Wohnung, zu solidesten Preisen, an. Empfehlungen erster Häuser.

W. Mizerski, Koch,
Ritterstrasse 36 I.

G. L. DAUBE & Co.

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION der deutschen u. ausländ. Zeitungen

FRANKFURT A. M.

BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.

Billigste und prompte Beförderung von

ANZEIGEN

in alle Zeitungen aller Länder.

AUSNAHMEPREISE bei grösseren Aufträgen.

ANNONCEN-MONOPOL für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Bureau in Posen: Friedrichstr. 31.

Filzhüte

z. Umform. w. ang. b. **Wilh. Schwarz.**



Möbel-Transporte

ohne Umladung übernimmt

Johann Murkowski jr.,
Posen, Langestr. 3.

Am 1. Oktober trifft mein **Transport-Möbelwagen** in Posen ein. Etwaige Rückladungen erwünscht. 13143

Spediteur **H. Franke,** Meseritz.

Zurückgebliebene Knaben

werden bei gewissenhafter Aufsicht und sorgfältigem Unterricht aufs schnellste gefördert. Nur 2—3 Knaben, die gut geartet sein müssen, werden bei 900 M. Pension ins Haus aufgenommen.

Näh. unter **X. 377** in d. Exped. dieser Ztg. 12377

Ein junger Mann, Kaufmann, sucht bei mäßigen Ansprüchen solide

Pension.

Familien-Anschluß erwünscht. Gefällige Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **E. K. 1892** erbeten Exped. d. Ztg.

Noch zwei Pensionärinnen, im Alter von 8—12 Jahren, finden freundliche Aufnahme, Nachhilfe bei Schularbeiten 2c. in meinem Hause bei mäßiger Pension. Alles Uebrige durch Prospekt. 13603

Fraustadt. **Bertha Neumann.**
Vorsteherin der höheren Töchterschule.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 11083

Herren, die geneigt sind sich eine angenehme Häuslichkeit zu gründen und weniger auf Vermögen, als auf Herzensbildung, Humor und Geist sehen, und geneigt sind mit zwei jungen Damen besserer Stände einstweilen in Briefwechsel zu treten, wollen Photographie und Verhältnißangabe unter **P. S. 20** Exped. der Posener Zeitung einreichen. Diskretion selbstverständlich.

Ein Wittwer, evang., in gesetzten Jahren, mit etwas Vermögen, wünscht sich mit einer Dame nicht unter 40 Jahren zu **verheirathen.** Gefäll. Offerten sub **R. S. Nr. 638** Expedition der Posener Zeitung erbeten.

Heirath!

Ein Fräulein, 19 J., Vermögen 30 000 Mark, wünscht sich zu verheirathen. Nicht anonyme Anträge unt. **3877** nimmt entgegen der **„General-Anzeiger" Berlin SW. 61.**

Mieths-Gesuche.

Breitestr. 12 sofort ein Laden mit Schaufenster nebst 1 Zimmer zu vermiethen. Näheres Schloßstraße 5, 2 Tr. 12996

Dominikanerstr. 2 sofort ein Laden mit Schaufenster nebst 2 Zimmern, sowie eine Wohnung von 3 Zimmern u. K. in der 1. Etage zu vermiethen. Näheres Schloßstr. 5, 2 Tr. 12997

Große Gerberstraße 41 Lagerkeller u. Werkstelle z. v.

Eine schöne Wohnung im 1. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Nebengelaß, 600 Mark, desgleichen Parterre, 2 Zimmer, Küche, 330 M., Remisen und großen Speicherraum sofort zu vermiethen.

Näheres **Herrmann, Kleine Ritterstraße 13** I. 13393

Sapiehaplatz 10b., Hof, part., eine Stube, Alk. u. Küche für 240 Mark zu verm. 13408

Kleine Wohnungen

2 und 3 Zimmer nebst Zubehör, Wienerstraße (Hohe Gasse 4) per 1. Oktober zu verm. Näheres Wilhelmstr. 20 1. Et. im Comtoir.

Grabenstr. 17 größere und kleine Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen. 13443

Lindenstr. 7,

2. Et., 4 Zimmer, Küche 2c. vom 1. Oktober zu verm. 13452

In meinem Hause **Grabenstraße Nr. 13** ist eine im 2. Stock belegene Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Küche, Mädchengelaß nebst Zubehör, zum 1. Oktober d. J. preiswerth zu vermiethen. 13545

Franz Negendank.

Eine **Parterrewohnung** im oberen Stadttheil für 900 M. ca. wird zum 1. Oktober gesucht. Adressen postlagernd **E. M. 10.**

Schuhmacherstr. 6,

III. Etage, 3 Zimmer und Küche, für 105 Thlr. p. 1. Okt. zu verm. Näh. das. u. bei **Kuttner, Friedrichstr. 31.**

Fischerei 25 schöne Wohnungen je **Stube** und **Küche,** sowie kleinere billig zu verm. 13631

Wronkerplatz 4|5

ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Erkerbalkon, Küche und Nebengelaß, per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. St. Adalbertstr. 1, im Comptoir. 13638

Ein Laden nebst Wohnung, passend zu jedem Geschäft, ist Fischerei 31 v. 1. Oktober zu v.

Ein gut möblirtes Zimmer St. Martin 11, 2. St.

St. Martin 4 2 gr. Z. und Küche 1. Et. v. 1. Oktober zu v.

Möbl. Zimm., sep. Eing., bill. zu verm. m. Kost u. Bed. Große Gerberstraße 8, 2. Et. r.

Umzugshalber zu Oktober freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche u. Balkon, schöne Aussicht, zu verm. **Mühlenstr. Nr. 25,** Hof links, III.

Lindenstraße Nr. 2

ist die III. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Zubehör per 1. Oktober a. c. zu vermiethen.

Mühlenstr. 20, I. Et. links, eine Wohnung, 4 große Zimmer und Zubehör zum 1. Oktob. z. v.

Zwei Zimm., Küche u. Nebeng. sind **Halbdorfstr. 29** zu verm.

Eine in der I. Et. aus 6 Zimmern, Küche u. Zubeh. bestehende Wohnung ist v. 1. Oktob. a. c. m. od. ohne Garten zu verm. Große Gerberstraße 55.

Thorstraße 13

sind in der I. Etage 3 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Thorstraße 17, 1. Etage, Wohnung, 2 Stuben und Küche per 1. Oktober zu vermiethen.

Büttelstr. 23, Wohnung für 120 Thlr. zu verm., ganz nahe Alten Markt. Näheres im Comtoir der Lederhandlung daselbst.

Ein zweifenstr., hübsch möbl. Zimmer ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näh. **Gartenstraße 1b.,** 1. Et.

Grabenstraße 5,

vis-à-vis der Loge sind 3 Zimm. u. Küche für 560 Mark zu verm.

Unt. Mühlenstr. 9, Ecke Königsplatz, St. m. Kochof. u. Kammer zu vermiethen.

Eine Wohnung,
2 Stuben und Küche, 3. Stock, Seitengebäude, per sofort oder 1. Oktober zu vermiethen

Berlinerstraße 10.

Eine Kellerwohnung,
2 Stuben und Küche, als Wohnung oder Werkstatt per 1. Oktober zu vermiethen

Berlinerstraße 10.

Zwei Herren suchen in der Oberstadt **eine Wohnung** von 3 Zimmern, Küche u. Mädchenzimmer, zum Preise von 400 bis 600 M. Gefl. Offerten sub C. D. 670 an d. Exp. der Pos. Ztg.

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung

für Kaufleute durch den **Verband Deutscher Handlungsgehilfen** zu **Leipzig** und seine Geschäftsstellen in **Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M.** und **Königsberg i. Pr.**

Einen brauchbaren, gewandten und zuverlässigen

Bureau-Gehilfen

vom 1. oder 15. Oktober sucht das **Distrikts-Amt Schroda** West. Gehalt nach Leistung. 13598

Cigarren-Agent.

Eine **leistungsfähige, süddeutsche Cigarrenfabrik** sucht für ihre Fabrikate in der Preislage von M. 23.— bis M. 75.— einen mit den Platzverhältnissen vertrauten und gut eingeführten Vertreter für Posen. — Günstige Bedingungen. Offerten unter **H. 3438 S.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** 13389

Eine **fein situirte Bordeaux-Firma** sucht tüchtige, gut eingeführte 13388

Vertreter.

Offerten sub **G. P. 1112** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a./M.**

Gegen Provision und Gehalt suche allerorts tüchtige **Vertreter.** Ia. Referenzen erforderlich. **Georg Wetterhahn, Mainz,** Rhein- und Moselwein-Handlung, gegr. 1832.

Einen **Commis** und einen **Lehrling** suche für **Eisen und Kolonialw.** Antritt sofort oder 1. Oktober.

W. Giering,
Miloslaw.

Lehrling

zum sofortigen Antritt gesucht.

Rich. Pornitz,
Goldwaarenfabrik, Gr. Gerberstr.

Abonnements-Einladung

auf die dreimal wöchentlich erscheinende

„Schönlanker Zeitung"

Anzeiger für die Städte Schönlanke, Czarnikau, Filehne, Kreuz, Schloppe, Tütz und Umgegend, nebst den Gratisbeilagen: **„Illustr. 8 seitiges Sonntagsblatt"** sowie **„Landwirthschaftliche und Handels-Beilage".**

Die **Schönlanker Zeitung** bringt neben gediegenen Leitartikeln eine politische Rundschau, Lokal- u. Provinzial-Nachrichten, Vermischtes, Lotterie-Gewinnliste, Börsen- u. Marktberichte, Hopfenberichte, Amtliche und Holzverkaufs-Bekanntmachungen, Geschäfts-Anzeigen, Literarisches, ein sorgfältig gewähltes Feuilleton 2c. 2c.

Die **Schönlanker Zeitung,** größtes im Kreise Czarnikau und Filehne erscheinendes Blatt, eignet sich am besten zu allen Arten von Annoncen für Stadt und Land. Der ausgedehnte und stets wachsende Abonnentenkreis des Blattes ist die beste Garantie für die größtmöglichste Verbreitung der Inserate. **Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile 15 Pfg.** — Bei Wiederholungen wird **höchster Rabatt** bewilligt. — Probe-Nummern gratis u. franco. 13679

Der Abonnementspreis beträgt bei allen Postanstalten des deutschen Reiches nur **1,25 Mk.,** mit Bringerlohn **1,50 Mk.**

Um rechtzeitige Aufgabe des Abonnements bittet höflichst

Die Expedition der „Schönlanker Zeitung."
(H. Renn.)



Agenten und Vertreter,

welche Privatkunden besuchen, werden gegen hohe Provision angenommen.

J. A. Glück,
erste bayerische Rouleaux- u. Jalousien-Fabrik,
Waldsassen (Bayern).

Für ein

Deutsches Bank-Institut

wird ein **tüchtiger Vertreter für Posen** und Umgegend aufzunehmen gesucht. Prima Referenzen, Nachweis guter geschäftlicher Beziehungen unerlässlich. Gefl. Anträge unter **„Vertrauensposten 10 000"** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erb.

Ein Lehrling,

der die **Destillation** auf warmem und kaltem Wege erlernen will, kann sich bei uns melden.

Becker & Co.

Suche per 1. Oktober a. c.

einen jungen Mann,

flotter Expedient, der vor kurzem seine Lehrzeit in einem Kolonialwaarengeschäft beendet; polnische Sprache erwünscht. Briefmarken verbeten. 13523

Adolf Pick,
Zigarren-, Tabak-Fabrik.
Lissa i. Posen.

Für meine **Eisenhandlung** suche ich per 1. Oktober einen mit der Branche gründlich vertrauten **Commis** bei hohem Salair. 13522

Max Nothmann,
Kattowitz.

Für mein Kolonialw.- und Delikateß-Geschäft wird per 1. Okt. ein **Commis** gesucht. 13558

Franz Wallaschek,
Breslauerstr. 9.

Für ein **Droguen-Geschäft** wird per 1. Oktober cr. ein **tüchtiger** 13589

Gehülfe

verlangt, welcher auch der polnischen Sprache mächtig ist. Gefl. Off. sind unter **B. S. 590** in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Für mein **Kolonialwaaren-, Drogen- und Eisengeschäft** suche per 1. Oktober einen tüchtigen **Verkäufer,** derselbe muß der deutschen u. polnischen Sprache mächtig sein. 13594

Leo Schreyer, in Zerkow.

Herrschaft **Dlonie, Kreis Rawitsch,** sucht einen brauchbaren

Maschinenführer

für Dampf-Dreschmaschine zum sofortigen Antritt. Meldung an

Rentamt Dlonie.

Zehn Maler, 10 Anstreicher finden dauernde Beschäftigung.

R. Wittge, Maler,
Friedrichstr. 20.

---

10 tüchtige

Mechanikergehilfen

finden dauernde Stellung bei hohem Verdienst. 13601

Max Kohl,
Werkstätten für Präcisions-Mechanik, Chemnitz i. S.

Ein **unverheiratheter, evangelischer** 13605

Gärtner

findet sofort Stellung im **Dominium Zajonczkowo** b. **Orliczko, Kreis Samter.**

Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. Oktober einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen

Verkäufer.

Offerten sind Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen beizufügen.

Louis Zerenze,
Rogasen.

Ein **Laufbursche** kann **sofort** eintreten. 13658

Sikorski, Gerichtsvollzieher, Breslauerstr. 17.

Suche zum 1. Oktober unter Zusicherung gründlicher praktischer und theoretischer Ausbildung einen

Lehrling.

Lehrgeld beansprucht. 13686

Apotheker Dr. Renner,
Schwerin a. W.

Für mein Stabeisen- u. Eisenwaarengeschäft suche ich per 1. Oktober cr. einen der polnischen Sprache mächtigen, **tüchtigen Commis,** welcher **flotter Detailverkäufer** sein muß. 13684

H. Gassmann,
Gleiwitz.

Suche für mein Manufakt.-, Modewaaren- und Damenkonfektionsgeschäft zwei tüchtige

Verkäufer.

Reflekt. müssen beider Landessprachen mächtig sein u. Schaufenster gut dekoriren können. Zeugn.-Abschriften Photogr. nebst Gehaltsansprüche erbittet 13649

Ludwig Fuss,
Inowrazlaw.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)